

XXX. Programm  
des  
k. k. deutschen Staatsgymnasiums  
in Budweis,

veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1900—1901.



INHALT:

- I. Über den Hiatus in den Elegien des Tibullus und im Panegyricus an Messalla. — Von Prof. Jakob Mayer.
- II. Schulnachrichten. Vom Director.



BUDWEIS.

Im Selbstverlage des k. k. deutschen Staatsgymnasiums.  
Druck von A. Pokorny in Budweis.

abu  
2 (1901)



# Über den Hiatus in den Elegien des Tibullus und im Panegyricus an Messalla.

Von Jakob Mayer, k. k. Professor.

Nach dem übereinstimmenden Zeugnisse aller, sowohl aus dem Alterthum als auch der Neuzeit, gilt Tibullus für den anmuthigsten, lieblichsten römischen Sänger, insofern seine Gedichte aus vollstem, innersten Herzen kommen. Er bildet den Höhepunkt der erotischen Elegie der Römer<sup>1)</sup>. Von alexandrinischen Dichtern ihren Ursprung nehmend, übertrifft die römische Elegie bei Tibull durch die Unmittelbarkeit ihres Inhalts, durch die Wärme der Empfindung und die vollendete Form die griechischen Vorbilder<sup>2)</sup>. Tibull steht dem geräuschvollen Treiben der Hauptstadt ganz fern; er schwärmt nur für die Einfachheit und stille Zurückgezogenheit des Landlebens, verschönert durch die treue Liebe seines Mädchens; „von dem Herzen strömt alles aus, was er schreibt, und die Kunst der Verschönerung kennt er nicht. Er ist ein Bach, der seinen ihm von Natur angewiesenen Lauf verfolgt und das Auge durch seine Klarheit und das Ohr durch seine liebliche Melodie ergötzt und bezaubert“<sup>3)</sup>. — Endlich seien noch zur Charakterisierung von Tibulls Dichtung die treffenden Worte des großen Literarhistorikers Bernhardy angeführt: „Die Tibullische Muse athmet den stillen Frieden eines arglosen Gemüthes“<sup>4)</sup>. — Und wenn Horaz, der in bezug auf die Form in der römischen Dichtung das Vollendetste geleistet hat, in der vierten Epistel des I. Buches unseren Tibullus also apostrophiert: ‚Albi, nostrorum sermonum **candide iudex**‘, so spricht

<sup>1)</sup> W. S. Teuffel, ‚Geschichte der römischen Literatur‘, 3. Auflage, S. 49.

<sup>2)</sup> Vgl. Quintilian, *institutiones oratoriae*, X, 1, 93: ‚Elegia quoque Græcos provocamus, cuius mihi tersus atque elegans maxime videtur auctor Tibullus‘.

<sup>3)</sup> Manso's Nachträge zu Sulzers allgem. Theorie der schönen Künste, II. Bd., S. 219.

<sup>4)</sup> G. Bernhardy, ‚Grundriss der römischen Literatur‘, 5. Bearbeitung, 1872; S. 609.

wohl diese Bezeichnung aus dem Munde eines Horaz nur allzusehr für die Formvollendung der Tibullischen Elegien.

Diese Übereinstimmung der Urtheile über die Vorzüge der Tibullischen Muse gilt jedoch nur inbezug auf die Elegien des ersten und zweiten Buches; über den zweiten Theil der unter Tibulls Namen uns überlieferten Gedichtsammlung gehen die Urtheile der Gelehrten weit auseinander. Ist schon das dritte Buch, die Elegien eines gewissen Lygdamus enthaltend, bereits seit Voss im allgemeinen für unecht erkannt worden, so äussert sich der Widerstreit der Ansichten umso mehr über die Entstehung des vierten Buches, welches evident aus zwei verschiedenen Bestandtheilen besteht, nämlich aus dem an der Spitze dieses Buches stehenden ganz heterogenen Gedichte, dem 211 Verse umfassenden Panegyricus an Messalla, und aus einer kleineren Anzahl kurzer Gedichte, die zum Theil von Tibullus, zum Theil von einer gewissen Sulpicia herühren sollen. Namentlich die Frage über den Verfasser des Panegyricus an Messalla sowie über die Art der Aufnahme dieses langathmigen Gedichtes in die Tibullische Gedichtsammlung hat sich im Laufe der Zeiten zu einer wahren ‚crux‘ der Philologen herausgebildet. Während nämlich die im Panegyricus angedeuteten persönlichen Verhältnisse des Verfassers, wie die Schilderung der reichen, verlorenen Güter (v. 181 ff), sowie der Umstand, dass Tibullus als vertrauter Freund des Messalla im Mittelpunkte der literarischen Gesellschaft stand, die sich im Hause des Messalla gebildet hatte, auf Tibullus als Verfasser des Panegyricus hinzuweisen scheinen, soll andererseits wiederum der in dem Gedichte herrschende Mangel der Empfindung, der servile Ton und die Mangelhaftigkeit in der Behandlung der Sprache und des Verses durchaus nicht auf Tibullus passen. Hiezu komme noch der Umstand, dass, wenn Tibullus der Verfasser wäre, der in jeder Beziehung mangelhafte Panegyricus zeitlich mit der in jeder Hinsicht vollendeten zehnten Elegie des I. Buches fast zusammenfiel und es somit unbegreiflich bliebe, wie Tibullus in demselben Jahre einen unreifen Panegyricus verfasst hätte, während er in der Elegie-Dichtung bereits als Meister dastand.

Es entstanden zwei Parteien unter den Gelehrten: der Panegyricus sei von Tibullus verfasst, aber stark interpoliert oder als erstes Product seiner Muse etwas mangelhaft, sagen die einen; ein untergeschobenes Machwerk, ein Nachahmungsproduct, zum Zwecke der Übung hervorgebracht von einem Schüler einer Rhetorschule aus einer weit späteren Zeit, sei der Panegyricus, behaupten die anderen. Zwischen diesen einander bekämpfenden Ansichten suchen andere Gelehrte zu vermitteln: der Panegyricus sei kein Product aus einer späteren Zeit, vielmehr sei er wirklich im Hause des Messalla zur Zeit des Tibullus entstanden; er habe aber nicht den Tibullus zum

Verfasser, sondern ein anderes Mitglied aus dem Kreise des Messalla\*).

Um nun zu dieser Frage, ob Tibullus der Autor des Panegyricus ad Messallam sein könne, richtig Stellung zu nehmen, habe ich es in den folgenden Blättern versucht, aus Tibulls Elegien des I. und II. Buches, deren Echtheit über allen Zweifel erhaben ist, und aus dem Panegyricus an Messalla, dessen Tibullischer Ursprung vielfach heftig bekämpft wird, ganz objectiv eine statistische Zusammenstellung einer prosodischen Erscheinung, nämlich des Hiatus, anzulegen, somit zur Lösung der Frage jene Methode sinngemäß anzuwenden, deren Verwertbarkeit jüngst H. v. Arnim in der Zeitschrift für österr. Gymnasien ausführlich und klar dargethan hat<sup>1)</sup>. Da unter den vom Inhalt der Tibullischen Elegien und des Panegyricus ausgehenden Forschern, wie oben gezeigt wurde, eine Einigung nicht erzielt worden ist, so ist es wohl gerechtfertigt, hier die statistische Sprachbeobachtung zu versuchen, „deren Verwendung . . . . für die Entscheidung von Echtheits- und Ursprungsfragen literarischer Werke längst anerkannt ist“<sup>2)</sup>. Freilich bemerkt H. v. Arnim ganz richtig, dass „zwei Schriften, die ganz verschiedene Themata behandeln, auch wenn sie fast gleichzeitig abgefasst sind, einen sehr verschiedenen Wortschatz aufweisen werden; zwei Schriften von nahverwandtem Thema auch bei großem Intervall einen ähnlichen“<sup>3)</sup>, so dass nicht alle hiedurch bedingten sprachlichen Unterschiede chronologisch verwertbar sind. Die Anwendung des Hiatus jedoch, der in der klaffenden Aufeinanderfolge zweier Vocale besteht und somit einen Missklang erzeugt, der das feine Gefühl verletzt, ist von dem Geschmack und dem Schönheitsgefühl des Dichters abhängig, und dies ist ein Gebiet, „auf dem im

\*) Hier mögen nur in aller Kürze die Namen der wichtigsten Gelehrten, nach dem jeweiligen Standpunkt, den sie in dieser Frage einnehmen, in Gruppen geordnet folgen:

- I. Gruppe: Vertheidiger des Tibullischen Ursprungs des Panegyricus: Scaliger, Vulpius, Voss, Huschke, Gruppe, W. Teuffel, Klotz.
- II. Gruppe: Gegner des Tibullischen Ursprungs des Panegyricus: Heyne, Bach, Weichert, Paldamus, Hertzberg, M. Haupt, Bernhardy, Lachmann, Mitscherlich, Dissen.
- III. Gruppe: Vermittelnde Coniecturen haben aufgestellt: Wiese, Ferd. Hankel, Fr. Haase.

Im übrigen verweise ich auf die umfangreiche, äußerst sorgfältige Abhandlung von Stephan Ehrengreber: ‚De carmine panegyrico Messalæ Pseudo — Tibulliano‘, enthalten in den Programmen des k. k. Obergymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für die Schuljahre 1889 bis 1898.

<sup>1)</sup> H. v. Arnim, ‚Die Verwertbarkeit der sprachstatistischen Methode zu chronologischen Schlüssen‘. (Ztschrft. f. öst. Gymnasien, 1900, 6. Heft, S. 481—492).

<sup>2)</sup> H. v. Arnim, a. a. O., S. 482.

<sup>3)</sup> H. v. Arnim, a. a. O., S. 483.

allgemeinen nicht schneller Wechsel herrschen wird, sondern langsame, allmähliche Entwicklung. Der Geschmack und das Schönheitsgefühl können sich nur ändern, indem sich der ganze Charakter und seelische Habitus des Menschen ändern. Es müsste schon ein sehr haltloser und unsteter Mensch sein, der seinen Geschmack häufig hin und wieder zurück änderte“<sup>1)</sup>. — Nunmehr mag die Statistik sprechen!

---

„Weitgreifende Änderungen der ursprünglichen Quantitätsverhältnisse traten in der Versification beim Zusammenstoß zweier, durch keinen Consonanten getrennter Vocale ein. Die Änderungen ( $\pi\acute{\alpha}\theta\eta$ ), welche in diesem Falle die Sprache erlitt, bestanden in der Verkürzung des ersten Vocals, in der Zusammenziehung der beiden Vocale, in der Ausstoßung des einen derselben“<sup>2)</sup>. Im Latein werden auch die auf *m* endigenden Wörter als auf einen Vocal ausgehend betrachtet, ebenso die mit *h* anfangenden als vocalisch beginnend. Es entsteht nämlich in allen diesen Fällen des Zusammenstoßes ein gewisses Stocken der Stimme, der sogenannte Hiatus, den man auf die drei vorbenannten Arten zu beheben suchte<sup>3)</sup>. Und alle von den Theoretikern gelehrten prosodischen Erscheinungen, die da *Krasis*, *Synizese*, *Synalœphe*, *Aphæresis*, *Apocope*, *Elision* heißen, beruhen auf jenen oben angeführten drei Hauptänderungen, die alle den Zweck hatten, die klaffende Aufeinanderfolge von Silben, den Hiatus, zu vermeiden, den die Alten vermöge eines feinen Gefühles für einen Misston hielten, wie es Cicero im *Orator* 44, 150 bezeugt: „*Animus in dicendo prospiciet, quid sequatur, ne extremorum verborum cum insequentibus primis concursus aut hiulcas voces efficiat aut asperas. Quamvis enim suaves gravesque sententiæ, tamen, si inconditis verbis efferuntur, offendunt aures, quarum est iudicium superbissimum, quod quidem latina lingua sic observat, nemo ut tam rusticus sit, qui vocales nolit coniungere*“.— Aus dieser Stelle Ciceros entnimmt man, dass den Römern weit unerträglicher als der Hiatus inmitten eines Wortes der Zusammenstoß zweier Vocale am Ende und Anfang zweier Wörter erschien<sup>4)</sup>.

---

<sup>1)</sup> H. v. Arnim, a. a. O., S. 487.

<sup>2)</sup> Wilhelm Christ, *Metrik der Griechen und Römer*, 2. Aufl., § 34.

<sup>3)</sup> Vgl. Lucian Müller, *Rei metricæ poetarum latinorum summarium*, § 26: „*Si vocalis vel m littera in fine syllabæ posita excipitur sequente vocali vel h spiritu, subsistit et laborat et quasi hiat oratio*“.

<sup>4)</sup> Vgl. Lucianus Mueller, *Orthographiæ et prosodiæ latinæ summarium*, § 12: „*Omnium molestissimus est vocalium in fine prioris verbi et initio sequentis concursus*“.

## A) Hiatus am Ende eines Wortes.

### a) Hiatus in der Thesis.

Abschwächung des Hiatus durch **Kürzung** des auslautenden **langen** Vocals oder Diphthongs vor dem vocalischen Anlaut (oder vor **h**) des folgenden Wortes.

Dieses Verfahren, vor vocalischem Anlaut den langen Endvocal oder Diphthong des vorausgehenden Wortes zu kürzen, das im griechischen Hexameter Regel ist und natürlich nur in der Thesis stattfinden kann (*longæ finales in thesi semper corripiuntur*<sup>1)</sup>), ist bei den lateinischen Daktylikern weit seltener und erstreckt sich meist nur auf einsilbige, auf einen langen Vocal endigende Wörtchen vor vocalischem Anlaut. Nur einige wenigemale haben lateinische Dichter auch den langen Schlussvocal eines mehrsilbigen Wortes vor einem Vocal in der Thesis des Daktylus gekürzt nach dem Grundsatz für diesen Fall: *„Vocalis ante vocalem in thesi dactyli corripitur“*<sup>1)</sup>. Es bildete sich so eine Art von minder hartem, gestattetem Hiatus, der **hiatus legitimus**, bei dem also der Endvocal des vorangehenden Wortes, freilich mit geänderter Quantität, belassen wurde. Über die Zulässigkeit dieses Hiatus in der Thesis und die dabei vorkommende Quantitätsänderung des auslautenden langen Vocals oder Diphthongs hat Lucian Müller in seinem Werke *„De re metrica poetarum latinorum libri septem“* pg. 304—309 nach einer äußerst genauen Beobachtung folgende Regeln aufgestellt: 1. *Præterea multo durior et ob id rarior est hiatus in thesi quam in arsi*; 2. *in thesi præter monosyllaba hiatus non est permissus nisi in syllaba longa*; 3. *longæ finales in thesi semper corripiuntur*; 4. *nec vero potest corripri longa finalis nisi aut in creticis vel iambicis sequente longa aut in monosyllabis sequente brevi*; 5. *spondiaca vocabula cum hiatu non adhibuere nisi Ennius epigr. I, 1; Vergilius georg. I, 437; Hor. epod. 5, 100.*

Die in dieser Hinsicht von mir vorgenommene Musterung der Tibullischen Elegien des I. und II. Buches und des Panegyricus an Messalla ergab folgendes Resultat<sup>2)</sup>:

Kürzung des langen Endvocals in der Thesis = hiatus legitimus in der Thesis:

Tibulls Elegien: I. Buch . . . 0; II. Buch . . . 0;

Panegyrr. an Messalla: . . . 0.

Man sieht also, dass die an und für sich selten vorkommende Kürzung des langen Endvocals oder Diphthongs in der Thesis bei Tibull und beim Panegyristen gar nicht vorkommt u. zw. nicht als ob

<sup>1)</sup> Wilhelm Christ, a. a. O., § 186.

<sup>2)</sup> Die Citate erfolgen nach der Ausgabe von Lucian Müller: *„Catulli, Tibulli, Propertii carmina“*, Leipzig, (Teubner), 1880.

vielleicht die Länge des vocalischen Auslauts vor vocalischem Anlaut belassen worden wäre, sondern beide, Tibull sowohl als auch der Panegyrist haben den Hiatus in der Thesis überhaupt vermieden bis auf die Interiection **heu**, welche Tibull, nicht aber der Panegyrist, an zwei Stellen in der Thesis im Hiatus u. zw. als Länge beließ<sup>1)</sup>. Es sind dies beidemal dieselben Versstellen, nämlich die Thesis des 2. Fußes im Pentameter u. zw. vor ebenderselben Interiection **heu**:

Tibull, lib. I, eleg. 6, v. 10: Custodes: **heu** | **heu** || núnc premor arte mea.

„ „ II, „ 3, v. 2: Ferreus est, **heu** | **heu**, || quisquis in urbe manet.

Dies sind die zwei einzigen Fälle bei Tibull, wo der Hiatus in der Thesis belassen worden ist.

### b) Hiatus in der Arsis.

Nicht viel häufiger ist bei Tibull die Zulassung des Hiatus in der Arsis, indem der lange Endvocal oder Diphthong vor vocalischem Anlaut des folgenden Wortes in seiner Quantität belassen wird nach der Regel: ‚vocalis longa aut diphthongus ante vocalem in **arsi** dactyli non eliditur‘<sup>2)</sup>. Es sind dies im Ganzen **6** Fälle, in denen allemal abermals eine Interiection in der Arsis im Hiatus steht, u. zw. in **3** Fällen die Interiection **heu** und dreimal die Interiection **o**:

Tibull, lib. I, eleg. 4, v. 81:

**Heu** heu quam Marathus lento me torquet amore! (Hexam.)

Tibull, lib. II, eleg. 3, v. 49:

**Heu** heu divitibus video gaudere puellas (Hexam.)

Tibull, lib. II, eleg. 5, v. 108:

**Heu** heu quam multis ars dedit illa malum (Pentam.)

Tibull, lib. I, eleg. 3, v. 2:

**O** utinam memores ipse cohorsque mei (Pentam.)

Tibull, lib. II, eleg. 3, v. 5:

**O** ego, cum aspicerem dominam, quam fortiter illic (Hexam.)

Tibull, lib. II, eleg. 4, v. 7:

**O** ego ne possim tales sentire dolores (Hexam.)

„Der Hiatus erregte hier weniger Anstoß, weil nach jeder Interiection die Stimme ein wenig einhält und so das klaffende Aufeinanderstoßen der Vocale mindert“<sup>3)</sup>.

Und als Curiosum sei hier gleich die eine Stelle angeführt, wo Tibull eine kurze auf **m** ausgehende Endsilbe vor einem anlautenden

<sup>1)</sup> Vgl. L. Müller, ‚rei metricæ poëtarum latinorum summarium‘, § 39: ‚Interiectiones tamen, quæ constant una vocali, cum hiatu vel in arsi vel in thesi possunt adhiberi ita, ut maneant longæ. Excepta tamen est **heu**; nam pro **heu heu**, quod sæpe legitur in editionibus, ubique reponendum **eheu**‘.

<sup>2)</sup> Wilhelm Christ, a. a. O., § 186.

<sup>3)</sup> W. Christ, a. a. O., § 53.

**h** im Hiatus beließ u. zw. in der Arsis (gegen die Regel: ‚in arsi non potest esse hiatus brevium‘<sup>1)</sup>):

lib. I, eleg. 5, v. 33: Et tantum venerata **virúm**, hunc sedula curet (Hexam.)

Hier erscheint die Kürze durch die Kraft der Arsis und die Stellung in der gesetzlichen Cæsur, der Hephthemimeres, d. h. durch die wenn auch kleine Pause nach der Cæsur verlängert und der Hiatus so durch diese Momente entschuldigt sowie durch die Sinnpause, die sich hier mit der metrischen Pause verbindet, und durch den schwachen Nachklang des auslautenden **m** und des anlautenden **h**<sup>2)</sup>. Dies sind die gesammten Fälle, wo der Hiatus in der Arsis bei Tibull erscheint; im Panegyricus findet sich keine Stelle dieser Art vor. Die Übersichtlichkeit der eben behandelten Arten des Hiatus mag nachfolgende kleine Tabelle erleichtern:

**Hiatus am Ende eines Wortes bei Tibull u. beim Panegyristen.**

Auctor	Hiatus in arsi		Hiatus in thesi	
	lange Silbe	kurze Silbe	lange Silbe	kurze Silbe
<b>Tibull</b>	I, 3, 2: <b>Ó</b> utinam (1. Arsis)	I, 5, 33: <b>virúm</b> , hunc(4. Arsis)	I, 6, 10: <b>heú</b>  heú (2. Thesis)	
	I, 4, 81: <b>Heú</b> heu (1. Arsis)		II, 3, 2: <b>heú</b>  heú (2. Thesis)	
	II, 3, 5: <b>Ó</b> ego (1. Arsis)			
	II, 3, 49: <b>Heú</b> heu (1. Arsis)			—
	II, 4, 7: <b>Ó</b> ego (1. Arsis)			
	II, 5, 108: <b>Heú</b> heu(1. Arsis)			
	<b>Panegyrist</b>	—	—	—

**B) Hiatus nach einer Elision.**

Um den Hiatus zu vermeiden, wurde der Schlussvocal oder das auslautende **m** sammt dem vorausgehenden Vocal des ersten Wortes vor vocalischem Anlaut elidirt.

Hiebei trat oft der Fall ein, dass nach einer solchen Elision das erste Wort abermals auf einen Vocal endigte und so wiederum mit dem vocalischen Anlaut des folgenden Wortes ein Hiatus entstand. Ein solcher Zusammenstoß zweier Vocale erregte aber keinen Anstoß mehr, da die beiden Wörter gleichsam zu einem Worte zusammenwuchsen

<sup>1)</sup> Luc. Müller, ‚rei metricæ poetarum latinorum summarium‘, § 41.

<sup>2)</sup> Vgl. W. Christ, a. a. O., § 52 u. Luc. Müller, ‚Metrik d. Griechen u. Römer‘ 2. Aufl., Leipzig (Teubner), 1885, S. 52: „Ähnlich erleichtert auch die Interpunction den Hiatus“.

und der Zusammenstoß der beiden Vocale so gefühlt wurde, wie die Aufeinanderfolge zweier Vocale in einem Worte<sup>1)</sup>.

Ein derartiger Hiatus nach einer Elision findet sich bei Tibull und beim Panegyristen an folgenden Stellen und zwischen folgenden Wörtern:

Tibull: Eleg. I, 1, v. 39:

*Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis* (Hexam.)

Tibull: Eleg. I, 5, v. 39:

*Sæpe aliam tenui: sed iam cum gaudia adirem*, (Hexam.)

Tibull: Eleg. I, 6, v. 85:

*Hæc aliis maledicta cadant: nos, Delia, amoris* (Hexam.)

Tibull: Eleg. I, 9, v. 47:

*Quin etiam attonita laudes tibi mente canebam* (Hexam.)

Tibull: Eleg. II, 1, v. 42:

*Servitium et plaustro supposuisse rotam*. (Pentam.)

Tibull: Eleg. II, 5, v. 80:

*Prodigia indomitis merge sub æquoribus*: (Pentam.)

Panegyrist: v. 12:

*Quin etiam Alcides, deus adscensus Olympum*, (Hexam.)

Panegyrist: v. 64:

*Cimmerion etiam obscuras accessit ad arces* (Hexam.)

Man sieht, dass Tibullus an fünf Stellen den Endvocal **a** elidiert hat und zwar an vier Stellen vor anlautendem **a**, um so einen besonders harten Hiatus zu vermeiden, der sich dann ergab, wenn zwei gleiche Vocale zusammenstießen: „itaque ingrattissimus est hiatus, quando eadem coeunt vocales; unde commode eo usus Vergilius in re atroci describenda ita: „ter sunt conati imponere Pelio Ossam“.

„si pereō, hominum manibus perisse iuvabit“<sup>2)</sup>

Diese Bemerkung Müllers passt besonders auf den harten Hiatus, der nach der Elision des **a** in Tibull II, 5, v. 80 *Prodigia indomitis* durch das Zusammenstoßen des auslautenden und des anlautenden **i** entsteht, eine Härte, die jedenfalls wegen der Ausmalung beabsichtigt ist, wie in jenen oben angeführten Versen des Vergilius. — Erwägt man ferner, dass an den vier ersten Stellen Tibulls: *fictilia antiquus* (I, 1, 39), *gaudia adirem* (I, 5, 39), *Delia amoris* (I, 6, 85), *quin etiam attonita* (I, 9, 47) nach der Elision des Endvocals (in I, 9, 47 der Endsilbe!) ein Zusammenstoß von denselben Vocalen entsteht, welche ja ohnehin schon vor der Elision in dem ersten Worte stehen, so muss man wirklich zugeben, dass die beiden Wörter gleichsam zu einem Worte zusammenwuchsen, und dass Tibull somit gegen den Hiatus

<sup>1)</sup> Vgl. W. Christ, a. a. O., § 51.

<sup>2)</sup> Lucian Müller, „rei metricæ poetarum latinorum summarium“, § 39.

nach der Elision durchaus nicht weniger empfindlich war als gegen den gewöhnlichen Hiatus.

Wenn wir die Versstellen berücksichtigen, an denen Tibull diesen Hiatus nach der Elision belassen hat, so halte ich es nicht für eine Sache des Zufalls, sondern für eine wohl überlegte Berechnung des Dichters, wenn er diesen Hiatus viermal im ersten und zweimal im fünften Fuße angewendet hat, also an den hervorragendsten und am meisteu ins Gehör fallenden Stellen des Verses, die daher mit Vorliebe daktylisch gebaut wurden. Bei der „raschen rollenden Aussprache, welche die Aufeinanderfolge mehrerer Kürzen des Daktylus mit sich brachte“<sup>1)</sup>, glitt das Ohr über den besprochenen Hiatus leicht und ohne jeden Anstoß hinweg. — Endlich sei noch darauf hingewiesen, dass Tibull in der Anwendung des Hiatus nach der Elision frei ist von der Ängstlichkeit des Panegyristen, der diesen Hiatus bloß auf die zweimalige Verwendung der Partikel **etiam** beschränkt hat.

Die Übersichtlichkeit der eben behandelten Art des Hiatus mag noch folgende kleine Tabelle erleichtern:

**Hiatus nach einer Elision bei Tibull und beim Panegyristen.**

Auctor	V e r s f u s s					
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
<b>Tibull:</b>						
I, 1, v. 39 (H)	Fíctílĭ(a)	—	—	—	—	—
I, 5, v. 39 (H)	—	—	—	—	gaúdĭ(a)	—
I, 6, v. 85 (H)	—	—	—	—	Délĭ(a)	—
I, 9, v. 47 (H)	Quín ětĭ(am)	—	—	—	—	—
II, 1, v. 42 (P)	Sérvĭtĭ(um)	—	—	—	—	—
II, 5, v. 80 (P)	Pródĭgĭ(a)	—	—	—	—	—
<b>Panegyristen:</b>						
v. 12	Quín ětĭ(am)	—	—	—	—	—
<b>Panegyristen:</b>						
v. 64	—	ón ětĭ(am)	—	—	—	—

**C) Hiatus im Innern eines Wortes.**

**a) Hiatus im Innern lateinischer Wörter.**

Das Zusammentreffen vocalisch schließender und vocalisch oder mit einem **h** beginnender Silben im Innern eines Wortes ergab auch einen Hiatus, der aber weniger hart in der Mitte eines **Compositums**, noch weniger innerhalb eines einfachen Wortes empfunden wurde, was jedenfalls nur darin den Erklärungsgrund hat, dass durch die schnellere Aussprache der Silben eines Wortes das Zusammentreffen des vocalischen Aus- und Anlautes der Silben mitten in einem

<sup>1)</sup> W. Christ, a. a. O., § 35.

Worte minder bemerkbar wurde, da die Vocale nicht getrennt gesprochen wurden, sondern mehr in einander zusammenflossen. Es bildete sich so das Gesetz heraus, dass, wenn der erste Vocal inmitten des Wortes lang war, der Hiatus somit besonders unangenehm erschien, dass also dann diese die erste Silbe schließende Länge vor dem vocalischen Anlaut (oder vor **h!**) der folgenden Silbe gekürzt wurde („vocalis vel diphthongus pura, h. e. ante vocalem vel **h** posita, brevis est!“<sup>1)</sup> „So wird bei den Römern regelmäßig der erste lange Vocal in Zusammensetzungen verkürzt; z. B. *dēhisco*, *prōinde*, *præacutus*.“<sup>2)</sup> — Ebendeshalb wurden die griechischen Endungen *εως*, *ειων* im Vulgärgriechischen bereits durch *εος* und *ιος* ersetzt, woraus im Latein die kurzen Endungen *ēus* und *īus* entstanden sind. — Es gilt jetzt die Frage, wie sich Tibull und der Panegyrist diesem Gesetz gegenüber verhalten haben, welches für den Hiatus im Innern eines Wortes geltend war. Die diesbezüglich vorgenommene Untersuchung der betreffenden Gedichte bestätigt die völlig richtige Durchführung dieses Gesetzes, soweit es sich um lateinische Wörter handelt, durchgehends bis auf nachstehende Formen:

a) die Formen des Verbums **feri**, welches das *i* kürzt, wenn darauf die Silbe **er** folgt, sonst aber ein langes *i* belässt:

Tibull, I, 6, 43: Sic feri iubet ipse deus, sic magna sacerdos (Hexam.);

„ I, 2, 33: Parcite luminibus, seu vir seu femina fiat (Hexam.);

„ I, 4, 83: Parce, puer, quæso, ne turpis fabula fiam (Hexam.);

„ II, 6, 1: Castra Macer sequitur: tenero quid fiet Amori? (Hexam.);

Panegyricus: . . . . . O.

Nicht auffallend ist die Setzung der Formen mit langem *i* in den beiden letzten Versfüßen, deren Rhythmus am meisten ins Ohr fällt; denn „in der Augusteischen Zeit bauten die Lateiner den Hexameter so, dass in den beiden letzten Füßen Versictus und Wortaccent in Einklang zu stehen kamen“<sup>3)</sup>. — Außerdem scheint auch beim Ausklingen des Verses der letzte Ictus eine außerordentliche Verlängerung der Silbe entschuldigt zu haben<sup>4)</sup>.

b) die pronominalen Genetive auf **-ius**, welche im Augusteischen Zeitalter mittelzeitig sind, während sie nach dem Zeugnis des Quintilian (I, 5, 18) im ersten Jahrhundert n. Chr. mit langem *i* gebraucht werden. Ebenso verwendet Phædrus diese Formen mit langem *i*.

Tibull: I, 8, v. 66: Illius credo tunc sonuisse pedem (Pentam.)

„ I, 9, v. 31: Tunc mihi iurabas nullius divitis auri (Hexam.)

„ II, 2, v. 7: Illius puro destillent tempora nardo (Hexam.)

<sup>1)</sup> Lucianus Mueller, *orthographiæ et prosodiæ latinæ summarium*, § 26.

<sup>2)</sup> Lucian Müller, *Metrik der Griechen und Römer*, § 29.

<sup>3)</sup> W. Christ, a. a. O., § 225.

<sup>4)</sup> Vgl. W. Christ, a. a. O., § 230.

- Tibull, II, 6, v. 31: Illa mihi sanctast, illius dona sepulcro (Hexam.)  
,, I, 7, v. 51: Illius et nitido stillent unguenta capillo (Hexam.)  
,, II, 4, v. 52: Illius est nobis lege colendus Amor. (Pentam.)  
,, II, 6, v. 33: Illius ad tumulum fugiam supplexque sedebo (Hexam.)  
,, II, 6, v. 36: Illius ut verbis, sis mihi lenta, veto (Pentam.)  
Panegyri.: v. 81: Sit labor illius, tua dum facundia, maior (Hexam.)  
,, v. 168: Temperat, alter et alterius vires necat aer (Hexam.)

Es fällt schwer, aus diesen wenigen Stellen ein erschöpfendes Urtheil über das Verhalten des Tibullus und des Panegyristen betreffs der prosodischen Behandlung der Wörter mit dem pronominalen Genetiv auf -ius zu fällen umsomehr, als sich die Formen mit langem *i* und mit kurzem *i* das Gleichgewicht halten; es lassen sich vielmehr nur folgende Thatsachen constatieren: 1. dass bei Tibull das daktylisch zu messende *illius* jedesmal den ersten Fuß der Verse bildet; 2. dass es sich beim Panegyristen nicht vorfindet; 3. dass die mit langem *i* gebrauchten Formen an allen vier Stellen bei Tibull und an der einen im Panegyricus als Molossus (*illius*, *nullius*) auftreten u. zw. 4. zweimal bei Tibull das lange *i* der Endung *ius* in der Thesis des ersten Fußes, im Panegyricus einmal in der Thesis des zweiten Fußes, zweimal aber bei Tibull in der Arsis des vierten Fußes, das ganze Wort nach der *cæsura* penthemimeres gesetzt und von vorausgehenden und nachfolgenden langen Silben eingeschlossen, indes den im Panegyricus v. 81 stehenden Molossus *illius* pyrrichisch zu messende Wörter flankieren. Was schließlich die auffallende Erscheinung betrifft, dass Tibull die Formen mit kurzem *i*, nämlich das daktylisch zu messende *illius* nur im ersten Fuße des Hexameters und Pentameters zugelassen und nicht auch an den übrigen Versstellen angewandt hat, so lässt sich dieselbe durch die entschiedene Vorliebe der besten römischen Dichter für den daktylischen Anfang dieser Verse erklären<sup>1)</sup>; und dies mag wiederum darin seinen Grund haben, dass man infolge der besonderen Kraft des Ictus der ersten Arsis auf dieser hochtonigen Silbe etwas ausruhen und dieselbe so in eine Überlänge verwandeln kann, was dieselbe vor den anderen Silben hervorhebt<sup>2)</sup>. Der Panegyrist hat freilich die Form *alterius* mit kurzem *i* im dritten Versfuß verwendet.

Der Übersichtlichkeit wegen will ich in der folgenden Tabelle die eben hervorgehobenen Erscheinungen des Hiatus im Innern lateinischer Wörter, wie sich dieselben auf die einzelnen Versfüße vertheilen, zusammenstellen.

<sup>1)</sup> Siehe W. Christ, a. a. O., § 203 und § 246.

<sup>2)</sup> Vgl. Dr. Ernst Brücke, 'Die physiologischen Grundlagen der neuhochdeutschen Verskunst'. Wien, 1871. S. 58; und W. Christ, a. a. O., § 230.

Besonderheiten des Hiatus im Innern einiger latein. Wörter.

Auctor	langer Vocal						kurzer Vocal						Auctor
	1. F.	2. F.	3. F.	4. F.	5. F.	6. F.	1. F.	2. F.	3. F.	4. F.	5. F.	6. F.	
<b>Tibull:</b>													<b>Tibull:</b>
I, 2, 33, H.	—	—	—	—	—	fīat	fīēr	ī	—	—	—	—	I, 6, 43, H.
I, 4, 83, H.	—	—	—	—	—	fīam	īllūs	—	—	—	—	—	I, 7, 51, H.
II, 6, 1, H.	—	—	—	—	—	fīēt	īllūs	—	—	—	—	—	II, 4, 52, P.
I, 8, 66, P.	īllī-	ūs	—	—	—	—	īllūs	—	—	—	—	—	II, 6, 33, H.
I, 9, 31, H.	—	—	nūll	īūs	—	—	īllūs	—	—	—	—	—	II, 6, 36, P.
II, 2, 7, H.	īllī-	ūs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	<b>Panegyrr.:</b>
II, 6, 31, H.	—	—	īll	īūs	—	—	—	—	āltērī-	ūs	—	—	v. 168, H.
<b>Panegyrr.:</b>													
v. 81, H.	—	īllī-	ūs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

b) Hiatus im Innern griechischer Wörter.

Dem Gesetze, welches betreffs des Hiatus im Innern eines Wortes aufgestellt wurde, (vocalis vel diphthongus pura, h. e. ante vocalem vel h posita, brevis est<sup>1)</sup>) unterstehen die griechischen, im Latein gebrauchten Wörter nicht, sondern sie behalten ihre ursprüngliche griechische Quantität<sup>1)</sup>. Eine inlautende Länge vor einem folgenden Vocal oder h also wird im Latein nicht verkürzt, außer wo dies auch im Griechischen als zulässig erscheint, wie z. B. die Wörter auf -ειος, -εια, -ειον vulgär auf -eios, -eia, -eion oder auf -ιος, -ia, -ion, somit im Latein auf -ēus, -ēa, -ēum, oder -īus, -īa, -īum ausgingen. So erscheint das griechische χορεία im Latein mit gekürztem ē in:

Tibull, I, 3, v. 59 (H.): Hīc chōrēæ cantusque vigent, passimque vagantes; hingegen mit griechischer Quantität, also mit langem ē in:

Tibull, I, 7, v. 49 (H.): Huc ades et Genium ludo Geniumque chorēis.

Die Accusative auf -ea von Substantiven auf -εύς trifft man an mit kurzem ē in:

Tibull, I, 5, v. 45 (H.): Talis ad Hæmonium Nereis Pelēa quondam

Panegyrr. v. 58 (H.): Vexit et Aeolios placidum per Nerēa ventos.

Unter den in Tibulls Elegien und im Panegyricus vorkommenden griechischen Wörtern mit Hiatus im Innern erregen unser Interesse wegen ihrer Verwendung und Placierung in den einzelnen Versfüßen nur die mit langem Vocal oder Diphthong am Ende der Silbe vor folgendem Vocal oder h, die also nach dem Gesetze für lateinische Wörter nicht behandelt worden sind; denn diese Art von Hiatus erschien, wie

<sup>1)</sup> Lucianus Mueller, 'rei metricæ poetarum latinorum summarium', § 27: „In Græcis tamen servatur quantitas peregrina“. Lucianus Mueller, 'orthographiæ et prosod. lat. summ.', § 16: „Græca in Latinum sermonem translata propriam pæne semper servant quantitatem, exceptis eis quæ antiquissimo tempore sunt recepta“.

schon oben erwähnt, besonders unangenehm<sup>1)</sup>. Der kurze griechische Laut ist es ja selbstverständlich auch im Latein geblieben.

Derartige, aus den Elegien Tibulls und aus dem Panegyricus gesammelte griechische Wörter, welche den langen Vocal oder den Diphthong im Hiatus im Innern aufweisen, habe ich im Folgenden nach der Qualität des Lautes und nach den Versfüßen, in denen sie stehen, übersichtlich geordnet.

Auctor Versart	Laut	V e r s f u s s					
		1.	2.	3.	4.	5.	6.
<b>Tibull:</b> (lib. I et II)	ā	—	—	—	—	—	—
<b>Paneg.:</b> v. 19 (H)		—	—	—	—	áěre	—
„ „ 21 „		—	—	—	—	—	áer
„ „ 120 „		Āmỹ-	tháõní-	ús	—	—	—
„ „ 127 „		—	áěrĩ-	ás	—	—	—
„ „ 151 „		—	—	—	—	áěrě	—
„ „ 168 „		—	—	—	—	—	áer
„ „ 209 „	—	—	—	—	áěra	—	
<b>Tibull:</b> I, 2, 51 (H) I, 4, 32 (P) I, 5, 45 (H) I, 7, 49 (H) II, 2, 16 (P) II, 4, 55 (H) II, 5, 19 (H) II, 5, 39 (H) II, 5, 67 (H) <b>Paneg.:</b> 13 (H) „ 57 (H) „ 142 (H) „ 200 (H)	ē	—	—	Mè-	déà	—	—
		—	Élè-	óst	—	—	—
		—	—	Nè-	rěís	—	—
		—	—	—	—	chõ-	rěís
		—	Éò-	í	—	—	—
		—	—	—	Mè-	déa	—
		—	Aénè-	á	—	—	—
		—	Aénè-	á	—	—	—
		—	Ā-	málthè-	á	—	—
		—	Mõ-	lórchè-	ís	—	—
		—	Ma-	rónè-	ó	—	—
		—	Ā-	rěctè-	ís	—	—
		—	Mè-	lètè-	ás	—	—
<b>Tibull:</b> I, 3, 73 (H) I, 4, 61 (H) I, 4, 62 (P) I, 9, 48 (P) II, 1, 28 (P) <b>Paneg.:</b> 192 (H)	ĩ	—	—	—	I-	xíõnĩs	—
		Pĩěrĩ-	dás	—	—	—	—
		—	—	—	—	Pĩěrĩ-	dás
		—	—	—	—	Pĩěrĩ-	dumque
		—	Chĩ-	ó	—	—	—
		—	—	Pĩěrĩ-	í	—	—

<sup>1)</sup> Vgl. Lucian Müller, „Metrik der Griechen und Römer,“ § 29.

Auctor Versart	Laut	V e r s i f u s s					
		1.	2.	3.	4.	5.	6.
<b>Tibull:</b> II, 2, 16 (P) II, 3, 53 (H) II, 4, 29 (H) II, 5, 40 (P) <b>Panegyrr.:</b>	ō	—	Éò-	í	—	—	—
		—	—	—	—	—	Cóa
		Tróica	—	—	—	Cóa	—
		—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
<b>Tibull:</b> (lib. I. et II.) <b>Panegyrr.:</b>	ū	—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
<b>Tibull:</b> I, 3, 1 (H) I, 3, 3 (H) I, 3, 80 (P) I, 4, 68 (P) <b>Paneg.:</b> 56 (H) " 58 (H) " 78 (H) " 139 (H) " 145 (H) " 196 (H)	æ	—	Aégæ-	ás	—	—	—
		—	—	—	Phæ-	ácia	—
		—	Léthæ-	ás	—	—	—
		Ídæ-	æ	—	—	—	—
		—	Aétnæ-	æ	—	—	—
		—	Aéölí-	ós	—	—	—
		—	—	—	Phæ-	ácia	—
		—	Théræ-	ó	—	—	—
		—	—	—	—	Pa-	dæús
		—	Aétnæ-	æ	—	—	—
<b>Tibull:</b> (lib. I. et II.) <b>Panegyrr.:</b>	ōi	—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—

In den Wörtern: Trōianos (Tibull, II, 5, 46), Trōia (Tibull, II, 5, 61) und Grāiaque (Tibull, II, 5, 68) kann kein Hiatus constatiert werden, da der i-Laut als Consonant j zu sprechen ist<sup>1)</sup>:

Tibull, II, 5, 46 (P): Tandem ad Trōiānós|dīva supérba venít.

„ II, 5, 61 (H): Trōia quídém tunc sé mirábitur ét sibi dícet.

„ II, 5, 68 (P): Hérophilé, Phýtó|Grāiaquē quód monúit.

Überblickt man nun die voranstehende übersichtliche Zusammenstellung des Hiatus im Innern griechischer Wörter unter Berücksichtigung der Qualität der einzelnen im Hiatus stehenden Laute, so vertheilen sich die Fälle des Hiatus in folgender Weise:

<sup>1)</sup> Vgl. Lucianus Mueller, „orthogr. et prosodiæ lat. summ.“ § 7: „I et Veum a veteribus promiscue adhiberentur pro vocali et pro consona, recentiore tempore consonæ loco adhiberi coeptæ sunt J, j, vocalis U, u“. — Vgl. Luc. Mueller, „rei metr. poet. latin. summ.“ § 29: „In vocabula Græca i vel u consona non recipitur.... Excipiuntur tamen Troia, Ajax, Maia, Graius, quæ olim sunt recepta in sermonem Latinum“.

Tibull: ā, ē, ī, ō, ū, æ, oi,  
(lib. I et II) —, 9, 5, 4, — 4, —; zusammen 22 Fälle;  
Panegyricus: 7, 4, 1, — — 6, —; „ 18 „

Bringt man die 22 Fälle bei Tibull mit den 1238 Versen des I. und II. Buches in arithmetische Beziehung, so ergeben sich 1·77%, die 18 Fälle im Panegyricus aber, mit den 211 Versen dieses Gedichtes in Beziehung gebracht, ergeben 8·53%. Schon bei dieser rein äußerlichen Berechnung springt der gewaltige Abstand zwischen Tibullus und dem Panegyricisten in die Augen. „Bei kleinen Zahlen würde der Zufall nie ausgeschlossen sein. Je größer die Zahlen sind, desto signifikanter treten die Unterschiede hervor, desto mehr muss der Einwand schwinden, dass es sich um rein zufällige Unterschiede handelt“<sup>1)</sup>. Freilich muss man die verhältnismäßig große Zahl von griechischen Namen und seltenen Wörtern im Panegyricus auf Rechnung der allzugroßen Sucht des Autors setzen, um gelehrt zu erscheinen<sup>2)</sup>.

Berücksichtigt man ferner die Qualität der im Hiatus stehenden Laute in den oben zusammengestellten Fremdwörtern, so lässt sich auch da ein Unterschied zwischen Tibull und dem Panegyricisten constatieren.

Bekanntlich waren dem Latein der Augusteischen Zeit die Verbindungen **aa**, **ee**, **oo** fremd (mit Ausnahme des Compositums *coior*); auch die sonstigen Verbindungen von **a** und **o** mit einem folgenden Vocal waren im Latein nicht beliebt, mit Ausnahme der Composita und der Eigennamen, während sie im Griechischen nicht ungewöhnlich waren; gänzlich unbeanstandet aber waren die Verbindungen: **ea**, **ei**, **eo**, **eu**; **ia**, **ie**, **io**; **ua**, **ue**, **uo**, mag das vorausgehende **i** und **u** Vocal oder Consonant sein<sup>3)</sup>. Man wird wohl annehmen müssen, dass die besten römischen Dichter bemüht gewesen sein werden, diesem Gefühl der Römer für gewisse Lautverbindungen auch bei der Auswahl griechischer Wörter gewissermaßen Rechnung zu tragen. Und so sehen wir denn auch, dass Tibull kein einziges griechische Wort mit ā vor folgendem Vocal im Inlaut angewendet hat, indes der Panegyricist in sieben Fällen solchen Hiatus sich gestattete und zwar sechsmal in den Formen des Wortes *aer*, welches längst schon das Bürgerrecht im Latein erhalten hat. — Hat

<sup>1)</sup> H. v. Arnim, a. a. O., S. 489.

<sup>2)</sup> Vgl. Stephanus Ehrengreber, Programm des k. k. Obergymn. der Benedictiner zu Kremsmünster, 1889, S. 59: „... panegyricum carmen, quod **Græcis nominibus ac singularibus vocabulis scatet**? . . . nonne mira est talis nominum in 211 versibus collectio, quam **rhetorico discipulo dignam nomino**“.

<sup>3)</sup> Vgl. Lucianus Mueller, orthogr. et prosod. lat. summarium, § 12: „Pessime oderant Romani vocalium concursum earundem, imprimis coniunctas **aa**, **ee**, **oo**, minus **ii**, **uu** (aut **ji**, **vu**). Omnino **a** vel **o** iunctæ cum vocali qualibet insequentē a Romanis vix adhibentur præter pauca vel nomina propria vel composita . . . Magis omni tempore placuerunt Romanis iuncturæ vocalium hæ: **iu**, **ju**, **ui**, **vi**, **ie**, **je**, **ue**, **ve** et maxime **ea**, **ei**, **eo**, **eu**, **ia**, **io**, **ja**, **jo**, **ua**, **uo**, **va**, **vo**“.

auch Tibull von der schwierigeren Verbindung des Vocals *o* mit einem folgenden Vocal in vier Fällen Gebrauch gemacht (der Panegyrist in keinem Falle), so lässt sich dies damit entschuldigen, dass es in allen vier Fällen streng griechische Wörter sind. — Dafür hat Tibullus die im Latein unbeanstandete Verbindung des Vocals *e* und *i* mit einem folgenden Vocal viel häufiger zugelassen als der Panegyrist, und zwar die Verbindung des *e* neunmal, der Panegyrist nur viermal, die Verbindung des *i* fünfmal, der Panegyrist aber nur einmal.

Prüft man endlich die Sammlung der griechischen Wörter mit Hiatus im Innern in Bezug auf die Versfüße, in denen der lange Vocal oder der Diphthong im Hiatus steht, so erhält man folgende interessante Zusammenstellung:

Die 22 Fälle des Hiatus bei Tibull und die 18 Fälle im Panegyricus vertheilen sich auf die einzelnen Versfüße also:

	1. Fuß;	2. Fuß;	3. Fuß;	4. Fuß;	5. Fuß;	6. Fuß.	
Tibull:	3	9	0	4	4	2	= 22 zusammen;
Panegyrist:	0	10	1	1	3	3	= 18 „

Man sieht, dass zwar von beiden, von Tibullus wie vom Panegyristen, dieser Hiatus mit Vorliebe im zweiten Versfuß placiert wurde. Während jedoch Tibull eine mäßige Vertheilung auch auf die anderen Versfüße vorgenommen hat, so dass die Anzahl der Hiaten des zweiten Versfußes der Summe der Hiaten in den übrigen Versfüßen nachsteht (9 : 13), hat der Panegyrist die Mehrzahl der Fälle im 2. Fuß untergebracht (10 : 8).

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf ein unterscheidendes Merkmal zwischen Tibullus und dem Panegyristen hingewiesen: Tibullus hat nämlich in allen jenen 9 Fällen, wo er den Hiatus im 2. Versfuß angewendet hat, diesen Versfuß nur spondeisch gebaut, bei vorausgehendem Daktylus im ersten Fuß, und hierin besonders betreffs des Pentameters die Manier der besten latein. Dichter befolgt, welche im ersten Fuß des Pentameters den Daktylus, im zweiten den Spondeus bevorzugten<sup>1)</sup>; die daktylisch zu messenden Formen aber hat er in den 1. und 5. Versfuß (1 mal in den vierten) verwiesen; der Panegyrist, der den ersten Versfuß gar nicht herangezogen hat, hat jedoch im zweiten Versfuß dreimal daktylisch zu messende Formen zugelassen.

Eine Gleichmäßigkeit findet man bei Tibull und dem Panegyristen nur in dem Punkte, dass bei beiden dieser Hiatus verhältnismäßig gleich oft in der Arsis und in der Thesis erscheint: bei Tibull steht er nämlich 12 mal in der Arsis und 10 mal in der Thesis, im Panegyricus 10 mal in der Arsis und 8 mal in der Thesis. Sieht man aber genauer nach, so findet man, dass der Panegyrist den Hiatus in der Arsis nur auf daktylische oder trochäische Formen beschränkt, in den

<sup>1)</sup> Vgl. W. Christ, a. a. O., § 246.

spondeisch gebauten Versfüßen aber den Hiatus nur in der Thesis zulässt, indes Tibull den Hiatus in der Arsis nicht bloß im Daktylus, sondern viermal auch in streng spondeisch gebauten Versfüßen anwendet. Somit besteht auch hierin zwischen Tibull und dem Panegyristen ein Unterschied.

#### D) Hiatus am Ende des Verses.

Lag schon ein Hauptentschuldigungsgrund für den Hiatus in der Kraft der Cæsura, indem die so entstehende kleine Pause, welche die Glieder des Verses von einander trennt, den Zusammenstoß zweier Vocale weniger unangenehm empfinden lässt, so musste der Missklang, den die klaffende Aufeinanderfolge zweier Vocale verursachte, noch mehr schwinden, wenn der Zusammenstoß der Vocale am Ende und am Anfang zweier Verse erfolgte. Denn am Schlusse der Verse gab es schon aus Rücksicht auf den Vortrag derselben größere Pausen, „welche die Silben soweit auseinander rückten, dass die Aufeinanderfolge von Vocalen nicht mehr anstößig erschien“<sup>1)</sup>. Aber nicht bloß die rhythmische Bewegung schließt mit dem Versende ab, auch der sprachliche Inhalt wird meistens mit Versschluss abgeschlossen in der Art, dass mit dem Vers auch ein Wort schließt; ja auch ein Gedankeneinschnitt tritt ein, der bald durch eine stärkere, bald durch eine schwächere Interpunction markiert wird. Durch eine solche am Versschluss eintretende Pause lässt es sich rechtfertigen, dass die letzte Silbe des Verses eine syllaba anceps ist, und dass der Hiatus am Versende keinen Anstoß erregte.

Freilich haben wiederum auch viele Verse in Bezug auf den Sinn für sich keine volle Selbständigkeit, sondern hängen inhaltlich mit anderen zusammen, (wie dies beim Pentameter der Fall ist, der stets mit dem Hexameter verbunden ist) und sind daher weniger scharf von denselben zu trennen. Denn „mit jedem Vers einen Satz zu schließen war von vornherein bei dem Missverhältnis, das zwischen der Größe der Sätze und der Verse herrschte, nicht leicht durchführbar“<sup>2)</sup>.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, wird man die Fälle des Hiatus am Versende scheiden müssen theils in schwierigere, durch den innigen Gedankenzusammenhang des vorangehenden und des folgenden Verses veranlasste Fälle, die also durch keine Sinnpause und keine Interpunction entschuldigt werden können; theils in leichtere Fälle, die in der Sinnpause, in der starken oder schwachen Interpunction ihre Entschuldigung finden. Bei beiden diesen Arten des Hiatus am Versende kann noch der Fall eintreten, dass derselbe durch den schwachen Nachklang eines auslautenden **m** oder eines anlautenden **h** gemildert erscheint.

<sup>1)</sup> W. Christ, a. a. O., § 64.

<sup>2)</sup> W. Christ, a. a. O., § 175.

Die nach dieser Eintheilung in den Elegien des Tibull und im Panegyricus vorgenommene Sammlung liefert folgendes Resultat:

### Hiatus am Versende:

#### I. Schwierigere Fälle (keine Sinnpause, keine Interpunction):

a) vocalischer A u slaut — vocalischer A n laut:

Tibull: I, 1, 27/28 úmbrà/arboris;

„ I, 2, 3/4 Báculo/excitet; —, — 93/94 puéllæ/ancillam;

„ I, 3, 19/20 díxì/offensum; —, —, 67/68 profúndà/abdità;  
—, — 75/76 térræ/adsiduas;

Tibull: I, 4, 21/22 vénti/inrita; —, 7, 23/24 causà/aut; —, — 47/48  
cántu/et;

Tibull: I, 8, 25/26 dedissè/oscula; —, —, 59/60 nóctè/et; —, 9, 7/8  
arátro/et; —, —, 11/12 íllà/in;

—, —, 25/26 minístro/ederet; —, —, 73/74 podágrà/et; — 10, 37/38  
capíllò/errat; —, —, 39/40 parátà/occupat; —, —, 65/66 sudém-  
què/is;

Tibull: II, 1, 29/30 madèrè/est; —, —, 85/86 iocósà/obstrepit; —, 3,  
33/34 Cupído/imperitat; —, 5, 21/22 álto/llion; —, —, 35/36  
magístro/ad; —, —, 43/44 Numíci/unda; —, —, 73/74 cáelo/audita;  
91/92 parénti/oscula; —, —, 115/116 bélli/ante, —, 6, 11/12 locúto/  
excutiunt; —, —, 31/32 sepúlcro/et; —, —, 47/48 dúro/agnosco;

Panegyricus: 10/11 cáelo/Erigoneque; 130/131 cúrru/adfuit.

b) Milderung des Hiatus durch a u slautendes m, a n lautendes h oder  
durch beides:

Tibull: I, 3, 47/48 énsèm/inmiti; —, 8, 61/62 amántèm/et; —, 10,  
11/12 nóssèm/arma;

Tibull: II, 3, 51/52 úrbèm/incedat;

Panegyricus: 16/17 póssim/inde; 121/122 véstèm/indueras; 184/185  
súlcì/horrea;

#### II. Leichtere Fälle (mit Sinnpause, mit Interpunction):

a) vocalischer A u slaut — vocalischer A n laut:

Tibull: I, 1, 1/2 aúro/et; —, —, 34/7 gregé./ipse; —, —, 22/23 soli./  
agna; —, —, 46/47 sinú/aut;

—, —, 53/54 mariquè,/ut; —, —, 55/56 puéllæ,/et; —, —, 75/76  
tubéquè,/ite;

Tibull: I, 2, 11/12 nóstrà,/ignoscas; —, —, 15/16 fállè./audendumst;  
—, —, 19/20 léctò,/illa; —, —, 20/21 sonó,/illa;

—, —, 66/67 sequí./ille; —, —, 69/70 aúrò,/insideat; —, —, 70/71  
equó,/ipse; —, —, 79/80 vérbo,/et; —, —, 91/92 vóccè/et; I, 3, 21/22  
Amóre,/aut; —, —, 32/33 Phariá./at; —, —, 57/58 Amóri,/ipsa; —,  
—, 65/66 amánti,/et; —, —, 66/67 comá./at; —, —, 86/87 colú,/at;

Tibull: I, 4, 18/19 aquá:/annus;

- Tibull: I, 5, 14/15 molá:/ipse; —, —, 16/17 dedi./omnia; —, —, 17/18 amórè,/et; —, —, 26/27 sinú./illa; —, —, 29/30 cùrà:/at; —, —, 37/38 víno:/at; —, —, 68/69 manú./at;
- Tibull: I, 6, 8/9 viró./ipse; —, —, 22/23 deá./at; —, —, 52/53 maló./attigeris;
- Tibull: I, 7, 18/19 Syró,/utque; —, —, 50/51 meró:/illius; —, —, 51/52 capillo,/et;
- Tibull: I, 8, 55/56 vinci:/ipse; —, —, 67/68 illà,/et; —, —, 76/77 será./at;
- Tibull: I, 9, 14/15 comá,/uretur; —, —, 23/24 paránti:/est; —, —, 26/27 meró:/ipse; —, —, 40/41 tuó./o; —, —, 43/44 nóstro/et; —, —, 52/53 manú./at; —, —, 57/58 lécto,/et; —, —, 80/81 tuó/at;
- Tibull: I, 10, 22/23 comá:/atque; —, —, 36/37 aquá:/illic; —, —, 40/41 casá!/ipse; —, —, 51/52 ipsè,/uxorem; —, —, 66/67 Veneré./at.
- Tibull: II, 1, 8/9 capité./omnia; —, —, 13/14 venitè/et; —, —, 52/53 pedé/et; —, —, 66/67 lateré./ipse; —, —, 69/70 árcù:/ei; —, —, 77/78 timórè,/explorat;
- Tibull: II, 2, 2/3 favé./urantur; —, —, 7/8 nárdó,/atque; —, —, 8/9 meró,/adnuat; —, —, 10/11 rogá./auguror;
- Tibull: II, 3, 16/17 seró./o; —, —, 62/63 fidé./et;
- „ II, 4, 13/14 Apóllo:/illa; —, —, 14/15 manú./ite; —, —, 19/20 quáero/ite; —, —, 24/25 mihi./illa; —, —, 48/49 tumuló/et; —, —, 51/52 vérà?/illius;
- Tibull: II, 5, 4/5 meá./ipse; —, —, 15/16 Sibýlla/abdita; —, —, 25/26 váccæ,/et; —, —, 27/28 úmbræ/et; —, —, 34/35 aquá./illa; —, —, 88/89 lupí./ille; —, —, 95/96 hérbà,/arboris; —, —, 114/115 sacró,/ut; —, —, 119/120 túrbæ/et;
- Tibull: II, 6, 9/10 puéllæ:/et; —, —, 27/28 illà./ei; —, —, 30/31 humó./illa; —, —, 33/34 sedébo/et;
- Panegyricus: 23/24 célo:/at; 33/34 fáctà,/æterno; 43/44 utrimquè,/instabilis; 69/70 púppi./illum; 90/91 pilo?/aut; 96/97 hástæ,/aptior; 143/144 Aráxè,/inpia; 152/153 órbè./atque; 154/155 úmbrà,/et.

b) Milderung des Hiatus durch a u s lautendes **m**, a n lautendes **h** oder durch beides:

- Tibull: I, 1, 32/3 domúm./at; —, —, 24/35 daté./hic; —, —, 36/37 Palém./adsitis; —, —, 45/46 cubántèm/et; —, —, 48/49 sequí!/hoc;
- Tibull: I, 2, 39/40 nátàm,/is; —, —, 42/43 ministerió./hanc; —, —, 90/91 seném/et; —, —, 94/95 foró./hunc;
- Tibull: I, 3, 18/19 diém./o; —, —, 20/21 pedém!/audeat; —, —, 40/41 ratém./illo; —, —, 78/79 sitím:/et; —, —, 92/93 pedé./hoc;
- Tibull: I, 4, 12/13 aquám:/hic; —, —, 67/68 amórèm,/Idææ; —, —, 80/81 seném./heu;



Fasst man die schwierigeren Fälle des Hiatus am Versende für sich allein ins Auge u. zwar speciell jene Fälle, die keine Milderung durch das auslautende **m** oder das anlautende **h** erfahren, so zählt man an den 1238 Versen des Tibull **30**, an den 211 Versen des Panegyricus nur **2** solche Fälle; das gibt bei Tibull **2·42%**, im Panegyricus nur **0·94%**. Also auch hier hat sich der Panegyrist eine bedeutend größere Beschränkung auferlegt als Tibullus. Überhaupt drängt sich bei dieser Betrachtung des Hiatus am Versende die Erkenntnis auf, dass der bloße Verschluss nicht der alleinige maßgebende Factor für die Zulassung des Hiatus war, sondern dass sich die Dichter noch nach anderen Hilfsmitteln umsahen, um diesen Hiatus weniger unangenehm zu machen. Dies beweist der bedeutende Abstand zwischen den Zahlen **34** und **147** bei Tibull, **5** und **12** beim Panegyristen. — Sucht man namentlich jene Fälle heraus, wo der auslautende Vocal dem anlautenden gleich ist, so hat man unter den schwierigeren Fällen des Tibullus nur **5** solche Beispiele (I, 1, 27/28 *úmbrà/arboris*; I, 3, 67/68 *profúndà/abdità*; I, 4, 21/22 *vénti/inrita*; I, 8, 59/60 *nóctè/et*; II, 1, 29/30 *madèrè/est*); im Panegyricus aber keines, während der Zusammenprall gleicher Vocale am Versende und Versanfang meist durch starke Interpunction unmöglich gemacht wird, wovon man sich durch einen flüchtigen Blick in die Sammlung der leichteren Hiatusfälle am Versende leicht überzeugen kann.

---

Zum Schluss will ich noch alles in Kürze zusammenfassen, worauf nach den Ergebnissen der Untersuchung über die Zulassung oder Vermeidung des Hiatus die wesentlichen Unterschiede zwischen Tibullus und dem Panegyristen beruhen; es sind dies nachfolgende Punkte:

1. Hiatus am Ende eines Wortes, u. zw. in der Thesis, wurde vom Panegyristen überhaupt gemieden, von Tibull aber ist die Interiection **heu** zweimal in der Thesis im Hiatus u. zw. als Länge belassen worden;

2. Hiatus am Ende eines Wortes, u. zw. in der Arsis, ist von Tibull **7mal**, vom Panegyristen nicht ein einzigesmal angewendet worden;

3. Hiatus trotz der Elision der Endsilbe findet man bei Tibull an **6** verschiedenen Wörtern angewendet, u. zw. **4mal** im ersten und **2mal** im fünften Fuß, während der Panegyrist sich solchen Hiatus nur **2mal** an der Partikel **etiam** gestattet hat;

4. was den Hiatus im Innern lateinischer Wörter betrifft, so hat Tibull **4mal** Formen des Verbuns **fieri** angewendet, der Panegyrist gar nicht; ebenso fällt auf, dass Tibull das daktylisch zu messende **íllūs** (die Genetivendung **ūs** also mit kurzem **ī**) **4mal** u. zw. jedesmal im

ersten Fuß angewendet hat, während sich diese Form im Panegyricus gar nicht vorfindet;

5. die Anzahl der Hiaten im Innern griechischer Wörter mit Belassung der Länge ergibt bei Tibull nur 1·77%, im Panegyricus aber 8·53%, abgesehen von den weiteren Unterschieden bezüglich der Art der im Hiatus stehenden Laute und der Versfüße, in denen dieser Hiatus steht;

6. umgekehrt übertrifft Tibull wiederum den Panegyristen bei weitem durch die Anzahl der Fälle des Hiatus am Versende, sowohl der schwierigeren als auch der leichteren Art desselben; stehen ja im ganzen genommen den 14·62% bei Tibull nur 8% beim Panegyristen, oder den 2·42% der schwierigeren Fälle bei Tibull nur 0·94% dieser Art beim Panegyristen gegenüber.

Einem etwaigen Einwande, man könne aus solchen ‚Kleinigkeiten‘ und äußerlichen Unterschieden in der künstlerischen Darstellung über die Person des Autors kein entscheidendes Urtheil fällen, erlaube ich mir — bei aller Bescheidenheit — mit der Behauptung entgegenzutreten, dass solche scheinbare Kleinigkeiten, wie Silbenmessung, das Abwägen der Silben auf ihren Vocal- und Consonantengehalt hin, ferner Rhythmus, Reim, die Behandlung des Hiatus etc. das Colorit eines Gedichtes bewirken, somit zur Technik der Versification gehören. Vergleiche ja auch A. W. Schlegel in seiner Recension von Bürgers ‚hohem Lied von der Einzigen‘<sup>1)</sup> das Silbenmessen und Töneabwägen des Dichters mit der Technik des Malers, der bei jedem Pinselstrich genau überlegt, was für eine Farbenmischung er zu wählen habe, und fährt dann weiter also fort: „Poésie ist ja ein Mittel, Ideen (im weitesten Sinne des Wortes) oder Modifikationen der Seele mittheilbar zu machen, die es durch die gewöhnliche Rede nicht sein würden, und der ist der Geschickteste im Gebrauch dieses Mittels, welcher durch Wahl und Stellung der Worte, durch Rhythmus, Klang und Reim die Nüancen, das individuelle Gepräge seiner Vorstellungen und Empfindungen am vollkommensten nachzubilden versteht. — Aber eben darum ist es auch schwer davon zu sprechen, weil das durch diese Dinge Ausgedrückte meistens in der Region dunkler Empfindnisse, gleichsam also außer dem Gebiete der Sprache liegt, und, sobald man es mit dem kritischen Zergliederungsmesser berührt, in ein unwesentliches Nichts zu verschwinden scheint“<sup>2)</sup>.

Für mich sind daher die Unterschiede, welche ich in der Behandlung des Hiatus in den Elegien des Tibull und im Panegyricus durch die vorangehende Untersuchung nachgewiesen zu haben glaube, bestimmend genug,

<sup>1)</sup> Zwei Recensionen Bürgerischer Dichtungen von A. W. Schlegel. Mitgetheilt von J. Minor in der Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 45. Jahrgang (1894), S. 585—612.

<sup>2)</sup> A. W. Schlegel, a. a. O., S. 590.

dem Tibullus die Autorschaft des Panegyricus an Messalla abzusprechen und mich an des Dichters eigene Worte zu halten, mit denen er den Gegenstand seiner Muse im Gegensatz zum Inhalt des Panegyricus wiederholt klar begränzt, wenn er singt:

. . . . . vos signa tubæque,  
Ite procul, cupidis volnera ferte viris,  
Ferte et opes: ego conposito securus acervo  
Despiciam dites despiciamque famem<sup>1)</sup>;  
oder ,Ite procul, Musæ, si non prodestis amanti:  
Non ego vos, ut sint bella canenda, colo,  
Nec refero solisque vias et qualis, ubi orbem  
Complevit, versis Luna recurrit equis.  
Ad dominam faciles aditus per carmina quæro:  
Ite procul, Musæ, si nihil ista valent<sup>2)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Tibullus, I, 1, v. 75—78. (Ausgabe von Lucian Müller).

<sup>2)</sup> Tibullus, II, 4, v. 15—20. (Ausgabe von Lucian Müller).

## II. Schulnachrichten.

### I. Personalstand des Lehrkörpers u. Lehrfächervertheilung.

#### a) Bewegung im Lehrkörper.

Es schied aus: Supplent Josef Nowak infolge seiner Ernennung zum prov. Lehrer am k. k. Staats-Gymnasium in Radautz.

Es trat ein: Supplent Josef Schuh.

#### b) Beurlaubungen.

Professor Dr. W. Ladenbauer mit h. Erl. v. 13. December 1900 Z. 47592 vom 28. November bis 22. December 1900.

#### c) Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Lehrfächervertheilung.

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulclassen	Zahl d. wochtl. Stunden	Anmerkung
<b>Dr. Matth. Koch,</b> k. k. Director, VI. Rangklasse.	weltlich	Mathematik Böhmisch	IV. Ia.	6	Director-Stellv. d. k. k. Prüfungscommission für allgem. Volks- und Bürgerschulen; Director d. Pr.-Ln.B.-Anstalt. Mitglied der Bezirks- und der Gemeindevertretung u. s. w.
<b>Dr. Adrian Hatle,</b> k. k. Professor, VII. Rangklasse.	Prämon- strat.-Or- denspriester des Stiftes Strahov	Naturgeschichte Phil. Prop.	Ia, Ib., II., IIIa., IIIb., V., VI., VII., VIII.	18	Custos des Naturaliencabinets und des botanischen Gartens.
<b>Marian Holba,</b> k. k. Professor.	Cisterciens- erordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Latein Deutsch Griechisch	Ib. Ib. V.	17	Ordinarius der Ib. Classe, Custos der Lehrerbibliothek, Bischöf. Notar.
<b>Franz Kocian,</b> k. k. Professor, VII. Rangklasse.	weltlich	Griechisch Deutsch Böhmisch	IIIa. IIIa. VI. VIII. IIa.	17	Mitglied des Gemeinde-Ausschusses, Director der höheren Mädchenschule. Ordin. d. IIIa. Cl.
<b>Josef Kroyß,</b> k. k. Professor.	weltlich	Latein Griechisch	IV. IV. VIII.	15	Ordinarius der IV. Classe. Bibl. d. Schülerbibl.
<b>Cölestin Krupka,</b> k. k. Professor	weltlich	Mathematik Naturlehre Böhmisch	VI., VIII. IV. I. II. III. IV.	16	Ordinarius der VIII. Classe.

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulclassen	Zahl d. wichtl. Stunden	Anmerkung
<b>Dr. Josef Kubišta,</b> k. k. Professor, VII. Rangsclassen, Besitzer des goldenen Verdienst- kreuzes mit der Krone.	weltlich	Geschichte und Geographie Böhm. Sprache	IIIb. V. VII. V.—VIII.	17	Custos der Lehrer- bibliothek.
<b>Dr. W. Ladenbauer,</b> k. k. Professor.	Cisterciens- erordens- priester des Stiftes Hohenfurt.	Geographie und Geschichte	II. IIIa. IV. VI. VIII.	18	Custos des historisch- geographisch. Cabi- nets. Bischöflicher Notar.
<b>Jakob Mayer,</b> k. k. Professor, VIII. Rangsclassen.	weltlich	Latein Griechisch Deutsch	II., VI., II.	17	Ordinarius der II. Classe.
<b>Rudolf Piffel,</b> k. k. Professor, VIII. Rangsclassen. k. k. Bezirksschulinspector.	weltlich	—	—	—	als k. k. Bezirks- Schulinspector be- urlaubt.
<b>Dr. Franz Placek,</b> k. k. Professor, VII. Rangsclassen.	weltlich	Latein Griechisch	VI., VIII., IIIb.	16	Custos des archäolog. Cabinets u. d. Münzen- sammlung. Ordinarius d. VI. Classe.
<b>Johann Schebesta,</b> k. k. prov. Lehrer.	weltlich	Latein Deutsch	IIIb. IIIb. IV. V. VII.	18	Ordin. d. IIIb. Cl. Leiter d. Jugendspiele.
<b>R. Schmidtmayer,</b> k. k. Professor.	Cisterciens- erordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Latein Griechisch	IIIa. V. VII.	16	Ordinarius der V. Classe.
<b>Adolf Süssner,</b> k. k. Professor, VIII. Rangsclassen.	weltlich	Latein Deutsch	Ia. VII. Ia.	18	Ordinarius der Ia. Classe.
<b>Othmar Wohl,</b> k. k. Professor.	Cisterciens- erordens- priester des Stiftes Hohenfurt	Katholische Religionslehre	I.—VIII.	16	Exhortator für die oberen Classen. Bischöfl. Notar.
<b>Dr. Stephan Zach,</b> k. k. Professor, Besitzer des goldenen Verdienst- kreuzes mit der Krone.	Cisterciens- erordens- priester des Stiftes Hohenfurt. Ephor.	Mathematik Physik	IIIa. V. VII. VII. VIII.	16	Custos des phys. Ca- binets, Exhortator für die unteren Classen. Bischöfl. Notar. — Mitglied des Mu- seums-Ausschusses. Ordin. d. VII. Classe
<b>Josef Schuh,</b> Supplent.	weltlich	Mathematik Geographie	Ia. Ib. II. IIIb. Ia. Ib.	16	—
<b>Josef Kienzl,</b> Bürgerschullehrer.	weltlich	Zeichnen	I. Abtheil.	2	—
<b>Franz Pichler,</b> Handelsschullehrer.	weltlich	Stenographie	I. u. II. Abt.	3	—

Name und Charakter	Geistlich weltlich	Lehrgegen- stand	Schulclassen	Zahl d. wöchtl. Stunden	Anmerkung
<b>Karl Steinwendner,</b> k. k. Musiklehrer a. d. k. k. Lehrerbildungsanstalt.	weltlich	Gesang	III. Abth.	2	Im I. Semester II. u. III. Abtheil.
<b>Ferdinand Straube,</b> k. k. Übungs- und Turnlehrer a. d. k. k. Lehrerbildungsanstalt.	weltlich	Turnen	I. bis VIII. in 3 Abth.	6	Leiter der Jugend- spiele.
<b>Friedrich Tischer,</b> Realschulassistent.	weltlich	Zeichnen	II. u. III. Ab.	4	Custos des Zeichen- cabinets.
<b>Karl Trebin,</b> Volksschullehrer.	weltlich	Gesang	I. u. II. Ab.	4	Im I. Semester I. Abth.
<b>Adam Wunder,</b> israel. Religionslehrer.	Kreis- rabbiner	Mosaische Religionslehre	I. bis VIII. in 4 Abth.	8	Exhortator für die isr. Schüler d. Gym.

Prov. Schuldiener: **Josef Spielvogel.**

## II. Lehrverfassung.

Die Lehrverfassung entsprach ganz dem Gymnasiallehrplane; es wird deshalb hier nur die absolvierte Lectüre und der Memorierstoff angeführt.

III. Classe. **Latein.** Corn. Nepos. Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas, Hamilcar. Curt. Rufus: I. (Alexanders Jugend.) III. (Zerstörung Thebens.) XXII. (Einnahme Babylons.) XLI. (Alexanders Verwegenheit.) XLIII. (Alexanders Tod.)

Memoriert: Corn. Nep. Milt. 1, 2, — Them. 1, 6, 11. Hamilc. 3 — Arist. 1. — Cimon. 1, 4. — Trasyb. 4. — Pelop. 3. — Epam. 3, 4, 7, 9. — Curt. Rufus I. 1, 2; III. 2; XLI. 5; XLIII. 4.

IV. Classe. **Latein.** Caes. d. b. g. I. IV. VI., 9—28. VII., 68—90. Ovid: Weltalter, Deuc. Flut, Lycaon.

Memoriert: Caes. d. b. g. I. 1; IV. 10; VI. 18—20. Ovid: Die vier Zeitalter.

V. Classe. **Latein.** Liv. I. u. XXI. — Ovid Metam.: Phaeton, Cadmus, Perseus und Atlas, Niobe, Daedalus u. Ikarus, Philemon u. Baucis, Orpheus u. Eurydice, Midas, Epilogus. Fast: Janus, Euander, Arion, Tod d. Fabier, Roms Gründung, Apoth. d. Romulus, Terminalia, Einn. v. Gabii, Ceres u. Proserpina. — Trist: Letzte Nacht in Rom. Selbstbiographie. — Ex Ponto: Orestes u. Pylades. (2023 Verse.)

Memoriert: Livius I, 6, 7 (1), 8 (1), 12 (6—8), 23 (7—10), 25, 26 (1), 28 (4—9), 48 (5—7), 53 (1), 54 (2), XXI 1, 10 (4—13), 22 (1), 40; Ovid, Phaeth. 1—18, 243—64, Niobe, 121—164, Phil. u. B. 57—67 Orph. u. Eur. 17—29, Epilog; Arion, 1—10, Apoth. d. Rom. 11—28, Brut. 25—34, Cer. u. Pros. 7—28, L. Nacht i. R. 1—16, Or. u. Pyl. 1—12, Selbstbiogr. 1—40.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Liv. II., 12 — §. 10. II. Sem. Ovid, Metam.: Der Tod des Achilles.

**Griechisch.** Xenophon: Kyrup I. II. III. Anab. I. II. III. IV. V. VII. — Homer: Ilias, I. III.

Memoriert: Xen. Kyrup. II. 1—2, Anab. I. 1—9, Hom. II. 1—16, 36—40, 348—395. III. 326—335.

Schriftliche Arbeiten: I. Sem. Xen. Anab. III. 1. 2. II. Sem. Hom. Ilias. II. IV. 30—54.

VI. Classe. **Latein.** Sall. Jugurtha. Cic. Cat. I; — Caes. b. c. II; — Verg. Ecl. I. V. Georg. I. 1; II. 1, 2. IV. Aen: I.

Memoriert: Sall. Jug. 1—4. 31. — Cic. Cat. I, c. 1. 2. 13. — Verg. Aen. I. 1—30, 76—150. — Georg. II. Laudes Italiae.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Sall. Epist. Cn. Pomp. 1—5. — II. Sem. Verg. Aen. III. 147—171.

**Griechisch.** Xenophon, Anab. IX. Memor.: 2, 3, 5. — Homer, II. VI. XVI. XVIII. XIX. XXII. XXIV. — Herodot, lib. IX.

Memoriert: Hom. II. VI, v. 98—174; 200—246; 344—449. XVI. v. 22—40. XXII, v. 35—84. XXIV. v. 121—176; 440—530. — Herod. IX. c. 45, 55—62.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Hom. II. VII, 275—303. II. Sem. Herodot c. 69 u. 70. halb.

VII. Classe **Latein.** Cic. in Cat. IV., de imperio Cn. Pomp., Laelius de amic., pro Archia p. — Verg. Aen. II. IV. VI.

Memoriert: Cic. p. Arch. cap. 7. Cic. de imp. Cn. Pomp. cap. 6; Cic. in Cat. IV, 10; — Verg. Aen. II, 199—249.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem.: Cicero, pro Mil. cap, 34. II. Sem.: Verg. Aen. XII. 536—570.

**Griechisch.** Demosth.: Phil. II. Olynth. I. II. III., Hom. Od. I. V. VI. VIII. XIII. XVI.

Memoriert: Dem. Olynth. I; Hom, Od. I. 1—10; V, 34—62; VI, 13—40; VIII, 44—62; XIII, 31—65; XVI, 157—186.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Dem. Phil. III. 51—55 excl. II. Sem.: Hom. Od. XIV, 143—178.

VIII. Classe. **Latein.** Tac., Germ. 1—27. — Ann. I; II, 27—43, 53—61, 69—83; III, 1—19. — Horat. Oden: I. 1, 3, 4, 7, 11, 17, 22, 24, 28, 31, 32, 34, II. 3, 6, 13, 14, 15, 16, 17, 20; III. 1, 8, 9, 13, 16, 21, 23, 30; IV. 3, 8, 9, 12, carm. saec. I. 2, 10, 14, 35;

II. 1; III. 5, 25; IV. 5, 14. Epod. 2, 7, 13. — Sat. I. 9; II. 6. — Epist. I. 2, 10, 16; II, 2.

Memoriert: Tac. An. I. cc. 9. 10. 61. 62. — Horat. carm. I. 1, 10, 31, 34; II. 3. 6. 14. 15; III. 9. 30; IV. 3. 12.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem. Tac. Ann. IV. 2—3 med. II. Sem. (Mat. Arbt.) Cic. de rep. II. c. 4.

**Griechisch.** Plato, Apologie, Kriton, Euthyphron. — Sophokles, Antigone. — Hom. Od. XIX, XXI.

Memoriert: Plato, Apol. c. 19; Sentenzen aus Apol., Kriton u. Euth. Soph. Antigone: v 1—10, 891—904, 914—928.

Schriftl. Arbeiten: I. Sem: Plato Phaidon, c. 8. — II. Sem. (Maturitätsarbeit): Platon, Gorg. c. 80, „ὁ θάνατος τυγχάνει . . . bis c. 81, βελτίους γίγνωνται.“

**Privatlectüre** wurde von nachstehenden Schülern betrieben:

a) **Aus Latein:**

V. Classe: Adler, Liv. II, 1—40, Ovid, Met. 4, 6, 13, 17, 18, 33. Engel, Liv. II, 1—40, Ov. M. 6, 13, 17, 18; Jungschaffler, Liv. II, 1—40, Ov. M. 6, 13, 17, 33; Klepal, Liv. II, 1—40. Ov. M. 6; 13, 17, 18, 22, 24, 28, 33; Kneissl, Ov. M. 4, 6, 10, 17, 18. Koutnik, Liv. II, 1—40, Ov. M. 4. 13; Lederer, Ov. M. 6, 10, 18, 33; Mayer, Ov. M. 9, 13, 33; Neubauer, Liv. II, 1—40, Ov. M. 6, 18, 33; Proschko Liv. II, 1—40, Ov. M. 4, 6, 10, 13, 17, 18, 22, 24, 28, 33; Rang, Liv. II, 1—40, Ov. M. 6, 13, 17, 18, 28, 33, Sachs, Ov. M. 6, 10, 18, 33; Stockinger, Liv. II, 1—40, Ov. M. 6, 10, 17, 18.

VI. Classe. Reymann, Schmidt Johann, Schneider, Stotzky, Weissenfels, Wolfsberger, Wurscher: **Sall. Cat.**

VII. Classe. Adler: Cic. de offic. I, 1—13; Cic. in Cat. III; Verg. Aen. V. Benesch: Cic. in Gat. II, III; Verg. Aen. V. VII. IX. Horka, Kallischek und Klima: Verg. Aen. III, V. Hostreiter und Teichl: Cic. in Cat. III; Verg. Aen. V. Massarek: Verg. Aen. IX, X. Neubauer: Cic. in Cat. III; Verg. Aen. V, VII, IX. — Wind: Cic. in Ca. II; Verg. Aen. V.

VIII. Classe. Beinkeles: Cic. pro. Deiot. — Holy: Cic. pro. Deiot; Liv. II. 17 — Schluss. — Kober, Lauseker und Swoboda: Tac. Agric. — Kohn: Liv. II. 17 — Schluss; Verg. Aen. III. — Modry: Verg. Aen. III. Pabisch: Liv. VIII, 8; 19—21, XXVI. 9. Verg. Aen. V. Slunečko: Liv. II. 13—33. Süssner: Cic. Jug; pro Deiot. Liv. XXII.

b) Aus Griechisch.

- V. Classe. Adler, Klepal und Proschko: Xen. Kyr. V, VII; Engel, Koutnik und Stockinger: Xen. Kyr. V. X; Jaksch, Mifka und Mraček: Xen. Kyr. IX; Lederer und Sachs: Xen. Kyr. IX. X; Jungschaffer: Xen. Kyr. V. und Hom. II. II; Kneissl: Xen. Kyr. X. und Hom. II. II; Mayer: Hom. II. II; Neubauer: Xen. Kyr. X; Rang: Xen. Kyr. V. IX.
- VI. Classe. Kavan, Prinz, Schneider, Stotzky, Wolfsberger und Wurscher: Hom. II. III. X.
- VII. Classe: Benesch und Massarek: Hom. Od. VII. Herodot, 8, 96—116; Adler, Kallischek, Klima, Neubauer, Teichl: Dem. Phil. I. Hom. Od. VII; — Herod. 8, 96—116.
- VIII. Classe. Hofhansl: Od. I, II. Dem. II. Phil.; Holy: Od. I, II. Herod. IX; Kober, Hummler: Od. I, II; Kober: Soph. Elektra; Kohn: Od. I, II, III. Dem. II. Phil.; Kubišta: Od. I, II, III. Herod. IX. (I—50). Lauseker, Modry: Od. I, II. Pl. Laches; Pabisch: II. XXI. Od. I, II, III. Dem. Phil. II; Slunečko: Od. I, II, III, Soph. Elektra; Stuckhart. II. XXI; Od. I, II, III; Herod. IX; Süssner: Od. I, II, III. Herod. IX; Swoboda: Od. I, II. Soph. Elektra; Šula: Od. I, II, III. Herod. IX; Wolf: Od. I, II.

**Mosaische Religion.** (Lehrer Adam Wunder, Kreisrabbiner.) Der mosaische Religionsunterricht wurde an die israel. Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Verbindung mit den israel. Schülern der k. k. deutschen Staatsrealschule in 4 Abtheilungen zu je zwei Stunden wöchentlich nach dem mit hohem U.-M.-Erl. vom 20. September 1875 Z. 14258, vorgezeichneten Lehrplane ertheilt. — An jedem Samstage während des Schuljahres wurde für sämtliche israel. Schüler der hiesigen beiden Staatsmittelschulen eine Exhorte abgehalten. — Jahresrenumeration 800. K.

### III. Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1901/2 in Verwendung kommen:

Gegenstand	Classe	Verfasser und Titel der Bücher
Kathol. Religion	I.	<b>Grosser Katechismus</b> der kath. Religion.
	II.	Dr. <b>F. Fischer</b> , Liturgik, 13. Aufl.
	III.	— Gesch. der Offenbarung des a. B., 8. Aufl.
	IV.	— Gesch. der Offenbarung des n. B., 8. Aufl.
	V. VI. VII.	<b>Wappler</b> , Lehrb. d. kath. Religion für die oberen Cl., I. Th. 8. Aufl. — 2. Th. 7. Aufl. — 3. Th. 6. Aufl.
	VIII.	Dr. <b>B. Kaltner</b> , Kirchengesch., 2. Aufl.

Gegenstand	Classe	Verfasser und Titel der Bücher		
Latein	I.—VIII. I.—IV. III. IV IV. V. V. VI.	<b>Scheidler</b> , Lat. Grammatik. I—IV. 3. Aufl. V—VIII. 2. Aufl. — Lat. Übungsbuch. Memor. Alex. Magni von <b>Gehlen</b> und <b>K. Schmidt</b> , 7. Aufl. <b>C. Jul. Cæsar de bello gallico</b> von <b>Prammer</b> , 6. Aufl. <b>Ovidii carmin.</b> sel. von <b>J. Golling</b> , 3. Aufl. <b>Livius</b> ed <b>Zingerle</b> , lib. I. u. XXI. 4. u. 5. Aufl. <b>Sallust</b> , Jugurtha ed. <b>Linker-Klimscha</b> , 2. Aufl. <b>C. Jul. Cæs. de bello civ. it.</b> ed. <b>Hoffmann</b> , 3. Aufl. <b>Cicero</b> Catil. I ed <b>Nohl</b> , 3. Aufl. <b>Vergilius</b> ed. <b>Hoffmann</b> , 4. Aufl.		
	ci.	<b>Cicero</b> : pro Ligario, 2. Aufl.; pro Archia poeta, 2. Aufl. de imperio Cn. Pompei 2. Aufl. ed. <b>Nohl</b> , Laelius. 2. Aufl. ed. <b>Schiche</b> .		
	VII.	<b>Virgilius</b> ed <b>Hoffmann</b> , 4. Aufl.		
	VIII.	<b>Tacitus</b> : Germania und Annales ed. <b>Müller</b> . <b>Horatius</b> ed. <b>Keller &amp; Häussner</b> , 2. Aufl.		
	V. VI. VII. VIII.	<b>Stüpfle-Rappold</b> . Aufg. zu lat. Stilübungen. 2. Th. 2. Aufl. <b>Stüpfle</b> , Latein. Stilübung, 3. Th. 11. Aufl.		
	Griechisch	III.—VIII. III. IV. V. VIII. V. VI.	<b>Curtius-Hartel</b> , Griech. Grammatik, 22. Aufl. <b>Schenkl</b> , Griech. Elementarbuch, 17. Aufl. <b>Schenkl</b> , Übungsb. z Übers. a. d. D. ins Griech. 9. Aufl. <b>Schenkl</b> , Chrestomatie aus Xenophon, 11. Aufl. <b>Homeri Ilias</b> ed. <b>Scheidler</b> . I. 6. Aufl. II. 4. Aufl. <b>Herodot</b> ed. <b>Lauczicky</b> , 3. Aufl. <b>Demosthenes</b> I., II., III. Olynth; I., Philipp.; <b>Wotke</b> , 4. Aufl. <b>Homer</b> : Odyss. ed. <b>Pauly-Wotke</b> , I. 7. Aufl. II. 5. Aufl. <b>Plato</b> : Apol., Kriton, Euthyphron ed. <b>Christ</b> ; 2. Aufl. <b>Sophokles</b> : Philoktetes ed. <b>Schubert</b> . 2. Aufl.	
		VI. VII.		
		VII. VIII. VIII.		
		Deutsch	I.—VIII.	<b>Willomitzer</b> , Deutsche Grammatik, I.—III. Cl. 8. Aufl., IV. u. V. Cl. 7. Aufl. VI.—VIII. Cl. 6. Aufl.
			I.—VIII.	<b>Lampel</b> : Deutsches Leseb., die neuesten Aufl.
Geographie	I.	<b>Richter</b> Dr. Ed.: Lehrb. d. Geogr. f. d. I. II. u. III. Cl. d. Mittelsch. 3. Aufl.		
	II.—III.	<b>Kozenn-Jarz</b> : Leitfaden der Geogr. I. Cl. 1. Th. 11. Aufl. II. Cl. 2. Th. 11. Aufl. und III. Cl. 2. Th. 11. Aufl.		
	IV. VIII.	<b>Mayer</b> : Vaterlandskunde für die IV. Cl. 4. Aufl. <b>Hannak</b> : Österr. Vaterlandskunde. Oberst. 12. Aufl.		
	II.—VII.	<b>Kozenn</b> : Schulatlas, 2. Ausg. III. Cl. 38. Aufl. IV. Cl. 37. Aufl. V.—VIII. Cl. 36. Aufl. (Haardt u. Schmidt)		
Geschichte	I.	<b>Richter</b> Dr. Ed. Schulatlas f. Gym.		
	II.—IV.	<b>Gindely Doublier u. Schmidt</b> : Gesch. für Unterg. 1., 2. und 3. Th. 10., 11., 10. Aufl.		
	V.—VII. II.—VIII.	<b>Gindely</b> : Gesch. f. Oberg. 1., 2., 3. Th. 9., 8., 9. Aufl. <b>Putzger</b> : Hist. Schulatlas. 21. bzw. 20., 19. u. 16. Aufl.		

Gegenstand	Classe	Verfasser und Titel der Bücher
<b>Mathematik</b>	I.—IV. V.—VIII. I.—IV.	<b>Močnik</b> : Arithm. für Unterg. I.—II. Abth. 35. bzw. 26. Aufl. — Algebra, für das Oberg. 25. Aufl. — Geom. für. Unterg. I. Abth. 26. Aufl. u. II. Abth. 21. Aufl. — Geom. für Oberg. 22. Aufl.
	V. VIII. VI.—VIII.	<b>Schlömilch</b> : Logarithmen.
<b>Naturgeschichte</b>	I. III.	<b>Pokorny, Latzl u. Mik</b> : Naturgesch. Thierreich. 25. Aufl. Pflanzenreich. 21. Aufl. Mineralreich 19. Aufl.
	V.	<b>Hochstetter und Bisching</b> : Leitf. der Mineralogie. 14. Aufl.
	VI.	<b>Wettstein</b> : Botanik. <b>Woldřich-Burgerstein</b> : Zoologie. 8. Aufl.
<b>Physik</b>	III. IV. VII. VIII.	<b>Krist</b> : Anfangsgründe der Naturlehre. 19. Aufl. <b>Handl</b> : Lehrb. der Physik. 6. Aufl.
	<b>Propädeutik</b>	<b>Lindner-Leclair</b> : Logik. 2. Aufl. <b>Lindner-Lukas</b> : Psychologie für den Gebrauch an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterrichte. 1900.
<b>Böhmisch</b>	I. II. I.—IV. V.—VIII.	<b>Charvát</b> : Lehrgang d. böhm. Sprache f. Deutsche. 2. Aufl. <b>Rypl</b> : Method. Lehrb. I. u. II. Theil. <b>Schober</b> : Böhm. Leseb. für ob. Cl. d. Mittelschulen.
	<b>Mosaische Religion</b>	I.—VIII. I.—IV. V.—VIII.

#### IV. Themen

zu den deutschen Aufsätzen in den vier oberen Classen, sowie zu den Redeübungen in der VII. und VIII. Classe.

(Die mit \* bezeichneten Aufsätze sind Schularbeiten.)

- V. Casse. 1. \*»Erlkönig und Erlkönigs Tochter«. (Ein Vergleich.) — 2. »Herz und Hand dem Vaterland«. — 3. \*»Zu allem Großen ist der erste Schritt der Muth. — 4. Die Ursachen und Folgen der Selbstüberhebung. (Nach den Gedichten »Belsazer« von Heine und »Das

Glück von Edenhall« von Uhland.) — 5. \*Welche Folgen hat der Besuch einer Schule? — 6. »Der Fischer« von Goethe und die »Lorelei« von Heine. (Ein Vergleich.) — 7. \*Charakteristik der Frau Tamm in Voßens Idylle »Der siebenzigste Geburtstag«. — 8. Erläuterung und Gliederung von Goethes Fabel »Adler und Taube«. — 9. \*Die Personen des Walthariliedes sollen nach dem Maße, in welchem sie zur Gesamtwirkung des Gedichtes beitragen, eingetheilt und geordnet werden. — 10. Charakteristik Kyros' des Jüngeren. (Nach An. I. 9.) — 11. Inwiefern ist das Nibelungenlied eine Darstellung der Strafe für Untreue? — 12. Principiis obsta, sero medicina paratur. (Eine Chrie.) — 13. \*Worin bekundet sich die nationale Zusammengehörigkeit der Griechen? — 14. Über die Spiele. — 15. Warum ist die Ehrfurcht vor dem Alter so natürlich? — 16. Österreichs landschaftliche Schönheiten. — 17. \*Die Natur ist ein sehr lehrreiches Buch. — 18. Die Ferien, eine Zeit der Erholung, nicht des Müßigganges! Joh. Schebesta.

VI. Classe: 1. \*Nach Eimern zählt das Unglück, nach Tropfen zählt das Glück. (Mit Bezug auf die Lebensschicksale unseres Kaisers.) — 2. Die Culturbestrebungen Karls des Großen. — 3. Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben; doch der Segen kommt von oben. (Schiller.) — 4. Das Siegesfest zu Worms. (Nach dem Nibelungenliede). — 5. \*Fugit irreparabile tempus. — 6. Siegfried, das Urbild eines deutschen Jünglings. — 7. \*Inwiefern verdient die Devise des schwarzen Prinzen: »Ich diene« der Wahlpruch eines jeden Menschen zu sein? — 8. Marius. (Ein Charakterbild.) — 9. \*Lerne schweigen, o Freund! dem Silber gleicht die Rede; aber zu rechter Zeit schweigen ist lauterer Gold. (Herder). — 10. Würdigung von Walthers Gedicht: »Ir sult sprechen willekomen«. — 11. Ist's auch schön im fremden Lande, doch zur Heimat wird es nie. — 12. Verdient Cicero den Beinamen »Vater des Vaterlandes«? — 13. Die vaterländische Gesinnung Klopstocks in seinen Oden. — 14. \*Hoffnungen und Blüten. Fr. Kocian.

VII. Classe. \*1. Laudamus veteres, sed nostris utimur annis. — 2. Vaterlandsliebe, eine Triebfeder zu großen Thaten. — \*3. Auf welchen Voraussetzungen beruht der Plan Marinellis, und wodurch wird er vereitelt? — 4. Eisenbahnen bringen mehr Nutzen als Schaden. \*5. Mittelmaß und Halbheit. — 6. Das Kunstmittel des Gegensatzes in Goethes »Götz von Berlichingen«. — \*7. Wer ist ein Gebildeter? — 8. Die siegende Macht der Wahrheit, nachgewiesen an Goethes »Iphigenie«. — \*9. »Für den Edeln ist kein schöner Glück, als einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen«. — 10. Das Leben an den italienischen Höfen zu Tassos Zeiten. (Nach Goethes Drama). — \*11. Die Wirkung der Schönheit und der Kunst auf den Menschen.

(Nach Schillers Gedichten: »Die Künstler« und »Das Ideal und das Leben«.) 12. Das wahre Glück liegt nicht außer uns, sondern in uns. — \*13. Die Wirkungen des Ackerbaues. (Im Anschluss an Schillers Gedicht: »Das eleusische Fest«.) — 14. Gliederung und Erklärung des Prologs zu »Schillers Wallenstein«. Joh. Schebesta.

- VIII. Classe. \*1. Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann: die Nacht bricht ein, da niemand wirken kann. (Goethe). — 2. Worin besteht die kunstvolle Anlage der Exposition in Schillers Tragödie »Maria Stuart«? — \*3. Hier (im Vaterlande) sind die starken Wurzeln deiner Kraft. — 4. Die französische Revolution als historischer Hintergrund in Goethes »Hermann und Dorothea«. — \*5. Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll: So lang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll. — 6. Die Idee der Freiheit in Schillers »Wilhelm Tell«. — 7. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern, der für Herz und Geist sich keine Lieb' und kein Wissen erworben. (Rückert). 8. Über Krieg und Frieden. (Nach Schillers »Braut von Messina«, »Wallenstein« und »Jungfrau von Orleans«). — \*9. Gut und Blut für Volk und Freiheit geben: Nenn' die That, die sich der That vergleicht! (Körner). — 10. Was verdanken wir unseren Classikern? — \*11. Ὅ μὴ δαρεις ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται. — \*12. (Maturitätsprüfungsthema): In anderer Weise und dauernder als die Römer haben die Griechen die Welt erobert. — Fr. Kocian.

### Themen zu den Redeübungen.

- VII. Classe. 1. Adelbert von Chamisso's Leben und Dichten. (Adler Max). — 2. Charakteristik Nathans, Rechas und des Tempelherrn in Lessings Drama »Nathan der Weise«. (Benesch Rudolf). — 3. Andreas Hofer. (Gabriel Johann). — 4. Die alten Deutschen. (Horka Alois). — 5. Charakteristik Egmonts. (Hostreiter Franz). — 6. Götz von Berlichingen als Vertreter des deutschen Ritterthums. (Kallischek Alois). — 7. Die deutschen Heldensagen und die des Firdusi. (Klima Leopold). — 8. Charakteristik der Brüder Moor. (Massarek Josef). — 9. Die Bedeutung der Ringparabel in Lessings Drama »Nathan der Weise«. (Neubauer Leo). — 10. Christoph Columbus. (Neuwirth Heinrich). — 11. Wallensteins Verirrung und Fall. (Nach Schiller). (Porhansl Anton). — 12. Der Gang der Handlung in Lessings Drama »Nathan der Weise«. (Seiler Adalbert). — 13. Hans Sachs. (Teichl Robert). — 14. Das Nibelungenlied und das Gudrunlied. (Ein

- Vergleich). (Wick Friedrich). — 15. Charakteristik des Prinzen, Marinellis, Emilias und der Gräfin Orsina in Lessings »Emilia Galotti«. (Wind Ludwig). Joh. Schebesta.
- VIII. Classe. 1. Hermann und Dorothea — ein echt deutsches Epos. (Kober). — 2. Maria Stuart in Schillers Drama und in der Geschichte. (Modry). — 3. Kaiser Josef II., — ein Charakterbild. (Hofhansl). — 4. Das Gastmahl zu Pilsen und seine Folgen. Nach Schillers »Wallenstein«. (Lauseker). — 5. Vergleich zwischen Schillers Wallenstein und Shakespeare's Macbeth. (Pabisch). — 6. Erfindungen des 19. Jahrhunderts auf dem Gebiete der Telegraphie ohne Draht. (Stukhart). — 7. Was veranlasste Lessing, »Nathan den Weisen« zu schreiben? (Kohn). — 8. Maria Theresias Verdienste um den österreichischen Staat? (Čerwik). — 9. Welche Hindernisse traten den Römern bei der Unterjochung Germaniens entgegen? (Holy). — 10. Über Vaterlandsliebe. (Beinkeles). — 11. Nikolaus Lenau und seine Gedichte. (Hummler). — 12. Goethes »Hermann und Dorothea«, ein Sittenspiegel von dem Ende des 18. Jahrhunderts. (Kubišta). — 13. Die Malerei der neueren Zeit. (Kunz). — 14. Vorgeschichte zu Schillers »Maria Stuart«. (Slunečko). — 15. Theodor Körners Leben, Dichten und Heldentod. (Süssner). — 16. Die Sklaven des römischen Reiches und ihr Los. (Schula). — 17. Über das Volkslied. (Wolf). — 18. Theodorich der Große in der Geschichte und in der Sage. (Swoboda). — Fr. Kocian.

## V. Freie Gegenstände.

- A. Böhmisches Sprache** (relativ obligat). Der böhmische Sprachunterricht wurde in der I. u. II. Classe in 2 Abtheilungen zu 2 und 3 Stunden und in den übrigen Classen classenweise zu 2 Stunden in der Woche ertheilt.
- I. Classe. (Abtheilung für Deutsche. Lehrer: Director Dr. M. Koch; 3 Stunden.) Übungen No. I—XXXV nach Karl Charváts Lehrg. der böhm. Sprache 1. Theil. Das Wichtigste von der Declination des Haupt- u. Eigenschaftswortes u. der Flexion des Verbums im Praesens.
- I. Classe. (Abth. für Vorgeschnitene. Lehrer: Cöl. Krupka). Wie in der ersten Abth. nach dem Lehrb. v. Rypl. —
- II. Classe. (Abth. für Deutsche. Lehrer: Fr. Kocian, 3 Stunden.) Ergänzung der Declination der Hauptwörter und Beiwörter. Flexion des Zeitwortes in der Gegenwart nach Charváts Lehrg. der böhm. Sprache I.
- II. Classe. (Abth. für Vorgeschnitene. Lehrer: Cöl. Krupka). Wie in der I. Abth. nach dem Lehrb. v. Rypl.

- III. Classe. (Lehrer: Cöl. Krupka.) Ergänzung der Formenlehre betreffend Hauptw., Beiw., Fürw., Zahlw. und Zeitwort.
- IV. Classe. (Lehrer: Cöl. Krupka.) Passivum und Supinum. — Verbal-adjectiva und Verbalsubstantiva. — Unregelmäßigkeiten bei der Declination. — Transgressiva. — Diminutiva. — Deutsche Composita.
- V. Classe. Ergänzung d. Lehre vom Verbum. Phraseologische Unterschiede.
- VI. Classe. Ergänzung d. Lehre v. Nomen. — Phraseologische Unterschiede.
- VII. Classe. Entwicklung der böhmischen Literatur der alten und mittleren Periode.
- VIII. Classe. Überblick über die Entwicklung der böhmischen Literatur seit 1850. V.—VIII. Classe Lehrer: Dr. Josef Kubišta.
- In allen 8 Classen: Übersetzungen ins Böhmische. — Sprech- und Schreibübungen. — Memorieren von Gedichten und kl. Lesestücken. — Monatlich eine Schularbeit. —

**B. Gesang:** 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden in der Woche.

- I. u. II. Abth. (Lehrer Karl Trébin). Kenntnis der Noten, Intervallenlehre, richtige Intonation, Treffübungen innerhalb der einfachen Dur-scalen, Einübung einfacher ein- und mehrstimmiger Lieder. — Jahresremuneration 288 K.
- III. Abth. (Lehrer: Karl Steinwendner). Einübung vierstimmiger kirchlicher und weltlicher Gesänge im gemischten Chor und im Männerchor mit besonderer Berücksichtigung des patriotischen Liedes. — Jahresremuneration 160 K.

**C. Zeichnen:** 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden in der Woche.

- I. Abth. (Lehrer: Josef Kienzl). 1. Anschauungslehre. Zeichnen ebener, geometr. Gebilde und des geometr. Ornamentes aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. — Grundbegriffe aus der Raumlehre und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen.
2. Perspectivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss. — Jahresremuneration 160 K.
- II. Abth. (Lehrer: Friedrich Tischer). 1. Perspectivisches Freihandzeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der antik-classischen Kunstweise. Übungen im Gedächtnis-Zeichnen einfacher körperlicher und ornamentaler Formen.
2. Perspectivisches Freihandzeichnen nach einfachen Gefäßformen und Baugliedern. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der classischen und der übrigen bedeutenden Kunstweisen. — Zeichnen nach ornamentalen Gypsmodellen. — Gedächtnis-Zeichnen körperlicher und typischer, ornamentaler Formen.
- III. Abth. (Lehrer: Friedrich Tischer). Erklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Gesichtes und Übungen im Kopfzeichnen

nach Wandtafeln, Vorlagen und Reliefabgüssen, Masken und Büsten. — Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Abtheilungen. Gelegentliche Erklärung der antiken Säulenordnungen. Übungen im Skizzieren. — Jahresremuneration 320 K.

**D. Kalligraphie:** (Lehrer: Cöl. Krupka). 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden in der Woche.

I. Abth. (I. Cl. A und B). Deutsche Current- und englische Cursivschrift. Übungen nach Vorschrift an der Schultafel mit Ausschluss jeder Art von Kunstschrift.

II. Abth. (II. Cl.) Wiederholung der deutschen Current- und der englischen Cursivschrift auf einfachen Linien. Griechische Buchstaben. Übungen nach Vorschriften. — Jahresremuneration 320 K.

**E. Stenographie:** (Lehrer: Franz Pichler).

I. Abth.: Die Wortbildungslehre. Die Vor- und Nachsilben. Die Wortkürzung. Schreib- und Leseübungen. 2 Stunden wöchentlich.

II. Abth. Die Theorie der Satzkürzung. Kürzung der Fremdwörter. Die Kammersiegel. Das Wesen der logischen Kürzung. Leseübungen. Aufnahme schnellerer Dictate. 1 Stunde wöchentlich. — Jahresremuneration 300 K.

**F. Turnen:** (Lehrer: Ferdinand Straube, k. k. Übungslehrer). 3 Abtheil. zu je 2 Stunden in der Woche.

I. Abth. (I. und II. Cl.) Übungen der Reihe. Freiübungen einfacher Art. Geräthübungen. Turnspiele.

II. Abth. (III. u. IV. Cl.) Übungen des Reihenkörpers. Zusammengesetzte Freiübungen. Leichtere Geräthübungen. Turnspiele.

III. Abth. (V. bis VIII. Cl.) Übungen der Reihengefüge. Schwierigere Verbindungen der Freiübungen. Eisenstabübungen. Riegenturnen an allen zur Verfügung stehenden Apparaten der 2. und 3. Stufe. Turnspiele. — Der Turnlehrer hat als k. k. Übungslehrer ad hoc keine Jahresremuneration.

## VI. Unterstützung der Schüler.

### A. Stipendien.

Post.-No.	Name des Schülers	Classe	Name des Stipendiums	Datum und Zahl der Verleihung	Höhe d. Betrages K
1	<b>Hubatius Ernst, Ritter v. Kotnow</b>	<b>Ia.</b>	P. Zdenko Jezovsky	13. April 1901, Z. 62.123	720
2	<b>Merz Ignaz</b>	<b>Ib.</b>	Fürst Schwarzenberg Hubertus-Fond	1. Oct. 1900	180
3	<b>Walter Johann</b>	<b>Ib.</b>	Gefällsstraffond	17. Oct. 1900, Z. 122.523, F.-L.-Dir.	200

Post-No.	Name des Schülers	Classe	Name des Stipendiums	Datum und Zahl der Verleihung	Höhe d. Betrages
					K
4	<b>Hubatius Theodor, Ritter v. Kotnow</b>	IV.	Graf Straka	11. August 1899, Z. 11.236 (Statth.)	720
5	<b>Maštaliř Augustin</b>	IV.	Erzh. Rainer	18. April 1898 Z.152. E. R. St. L. O. C.	400
6	<b>Roth Franz</b>	IV.	Kath. Hungar	15. Juli 1899 Z. 119 809 (Statth.)	360
7	<b>Wymětal Ritter v. Vidis</b>	IV.	Graf Martinitz, No. 7	23. Decemb. 1899 Z. 218251 (Statth.)	400
8	<b>Czernay Wenzel</b>	V.	Gefällsstraffond	1. August 1891, Z. 23.818, (Fin.-Min.)	200
9	<b>Neubauer Konrad</b>	V.	Jičiner No. 16	24. Feber 1901 Z. 33422 (Statth.)	180
10	<b>Rang Hugo</b>	V.	P. Johann Rang	3. Feber 1897, Z. 15.508 (Statth.)	126
11	<b>Kallischek Alois</b>	VII.	Fürst Schwarzenberg	11. Octob. 1898, Z. 2295 (Fürstl. Res.)	100
12	<b>Wick Friedrich</b>	VII.	Gefällsstraffond	2. December 1894, Z.103.596,(F.-L.-Dir.)	300
13	<b>Lauseker Ludwig</b>	VIII.	Kaiser Ferd. No. 35	1. März 1900 Z. 37.405 (Statth.)	240
14	<b>Slunečko Emil</b>	VIII.	Richard Bauer'sche Stiftung Nr. 1.	17. April 1896, Z. 60.655 (Statth.)	200
Summe .					4426

Außerdem erhielten die beiden von ihren Mitschülern gewählten Schüler: Kunz Alois VIII. Cl. und Pioner Johann VI. Cl. je 24 K als Ertrag der Domprobst Geith'schen Stiftung und die vom Lehrkörper bestimmten Schüler: Hummel Leop., Orasky Karl, Kolečka Josef, Nusko Heinr., Klepal Fr., Neubauer Konr., Reymann Fr., Klima Leop. und Kober Ferd. je 25 K als Kaiser-Jubiläums-Hand-Stipendien am 2. Dec. 1900 ausgezahlt.

## B. Locales Unterstützungswesen.

### I. Geldverrechnung.

Rechnungsausweis des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums im 26. Verwaltungsjahre (vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901).

1. Einnahmen	Betrag		2. Ausgaben	Betrag	
	K	h		K	h
1. Cassarest vom Vorjahre . .	1021	40			

1. Einnahmen :	Betrag		2. Ausgaben :	Betrag	
	K	h		K	h
2. Beiträge der Mitglieder . . . . .	253	—	1. Für Kleidungsstücke . . . . .	354	—
3. Erträgnis der Sammlung unter den Schülern . . . . .	67	81	*2. Für Schulbücher und Schulrequisiten . . . . .	157	08
4. Für verkaufte Gesangsbücher . . . . .	54	—	3. An Kaiserjubiläums-Handstipendien (9 à 25 K) . . . . .	225	—
5. Spende d. löblichen Budweiser Sparcassa . . . . .	100	—	4. Dem Vereindiener . . . . .	20	—
6. Zinsen v. angelegten Capitalien . . . . .	180	02	5. Cassabarschaft . . . . .	760	80
Summa . . . . .	1676	23	Summa . . . . .	1516	88

Übersicht der Geldgebarung:

1. Cassarest des Vorjahres . . . . .	K 1021.40	4. Cassabarschaft . . . . .	K 760.80
2. Einnahmen (Summa) . . . . .	654.83	5. Reservefond . . . . .	4103.83
3. Ausgaben (Summa) . . . . .	756.08		

**II. Freitische und sonstige Unterstützungen.**

Die Anzahl der Freitische, welche mittellosen Schülern der Anstalt von edelherzigen Wohlthätern gewährt wurden, beträgt 83 in der Woche

Im bischöflichen Knabenseminär zahlen 14 Schüler ermäßigte Preise, 1 Schüler hatte einen Freiplatz. — Vom deutschen Studentenconvicts-Vereine und vom Böhmerwaldbunde erhielten 11 Schüler Unterstützungen und zwar im Betrage von 200 K. für das Schuljahr. Von der löblichen Direction des Museums wurde allen Gymnasialschülern der freie Eintritt in das sehr reichhaltige und interessante städtische Museum gestattet, ebenso erhielten die Gymnasialschüler wiederholt Freikarten zum Besuche des in Budweis ständigen äusserst lehrreichen Kaiserpanoramas.

Die Direction fühlt sich angenehm verpflichtet, den p. t. hochherzigen Gönnern, Wohlthätern und Corporationen für die den Schülern des deutschen Staatsgymnasiums erwiesenen Wohlthaten und Begünstigungen den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Kaiser-Jubiläums-Stiftung wird im laufenden Jahre noch ausgeschrieben werden.

**VII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.**

a) Einnahmen.

Übertrag vom Jahre 1899/1900 . . . . .	19 K 02 h
Aufnahmestaxen von 76 Schülern à 4 K 20 h . . . . .	319 „ 20 „
Lehrmittelbeiträge von 279 Schülern à 2 K . . . . .	558 „ — „
Zeugnis-Duplicat-Taxen . . . . .	8 „ — „
Ergänzungs-Dotation . . . . .	114 „ 80 „
Summa . . . . .	1019 „ 02 „

\* Arme, fleißige Schüler erhielten überdies auch noch die von den Verlagsbuchhandlungen: Gerold, Hölder und Tempsky gespendeten Bücher.

Der Betrag von 1019 K 2 h wurde ganz zur Vermehrung und Instandhaltung der Lehrmittel verwendet.

b) Zuwachs im Schuljahre 1900/1901.

**A) Lehrerbibliothek.**

(Custos Prof. Dr. J. Kubista u. Marian Holba).

- a) Durch Ankauf. Zeitschrift f. öst. Gym. — Zeitschrift f. d. class. Alterthum. — Jahrbuch der Erfindungen von Gretschl. — Deutsches Wörterbuch von Grimm. — Österr. ung. Revue. — Österr. ung. Monarchie in Wort und Bild. — Mittheilungen aus der hist. Lit. von Hirsch. — Mittheilungen des Vereines für Gesch. der Deutschen in Böhmen. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. — Grundriss zur Gesch. der deutschen Dichtung von Goedecke. — Zeitschrift für den physik. Unterricht von Poske. — Studienstiftungen für das Königreich Böhmen. — Österr. Mittelschule. — Gesch. Roms und der Päpste im Mittelalter von Hartmann Grysar. — Thesaurus linguae latinae. — Gesch. der röm. Kaiserzeit von Schiller. — Über Willens- und Charakterbildung von Baumann. — Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin? Von Matthias. — Sprachleben und Sprachschäden von Matthias. — Der deutsche Unterricht von Lehmann. — Urgerman. Grammatik von Streitberg. — Gotisches Elementarbuch von Streitberg. — Pisemnictví české von Flajshans. — Handbuch der class. Alterthumswissenschaft von Ivan Müller. — Realencyclopädie von Pauly.
- b) Durch Schenkung. Beschreibung böhm. Münzen und Medaillen von E. Fiala. — Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften, phil. hist. Cl. — Archiv für öst. Gesch. 88 B., 2 H., 89 B., 1 H. — Anzeiger der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturw. Classe. — Übersicht über die Leistungen der Deutschen in Böhmen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Literatur in den Jahren 1895—1897. — Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft in Böhmen im J. 1900. — Urkundenbuch der Stadt Budweis von K. Köpl. — Österr. botan. Zeitschrift von Wettstein.

**B) Schülerbibliothek.**

(Custos Professor Josef Kroyß).

Durch Ankauf. Werner, Admiral Karpfanger. — Cooper, Die Seelöwen. — Meister, Burenblut. — Biller, Heinz der Lateiner. — Jakobi, Hans Brinker. — Amerlan, Aus Urväter-Tagen. — Schalk, Die großen Heldensagen. — May, Winnetou Band 1, 2, 3. Orangen und Datteln. Am stillen Ocean. Am Rio de la Plata. Old Surehand, Band 1, 2, 3. Im Reiche des silbernen Löwen (2 Bände). Der Sohn des Bärenjägers. — Ginzler, Gaudeamus, III. Jahrgang

Durch Schenkung vom h. k. k. U. Min. Steingruber, Der Herzenkaiser. »Viribus unitis.« Das Buch vom Kaiser.

**C) Physikalische Lehrmittelsammlung.**

(Custos Prof. Dr. Zach.)

Durch Ankauf: Schul-Voltmeter. — Schul-Amperometer. — Königs-Pfeife mit 3 Brennern. — Luftstoßapparat mit Pendel, Gasbrenner, Auffangswand u. Kautschuktampon. — Stoßmaschine nach Daguin.

**D) Naturhistorische Lehrmittelsammlung.**

(Custos Prof. Dr. A. Hatle.)

Durch Ankauf: Singapparat v. Corvus. — Wiederkäuermagen v. Schaf. — Hörner einer Gazelle. — Sylvia hortensis. — S. atricapilla. — Hypolais vulgaris. — Alauda arborea. — Mus musculus, gestopft. 4 Tafeln: Erste Hilfe von Dr. Kohn.

**E) Geographisch-historische Lehrmittelsammlung.**

(Custos Prof. Dr. W. Ladenbauer.)

Durch Ankauf: Wandkarte zum Studium d. österr. Gesch. v. Umlauf. — Wandkarte der österr. Alpenländer (polit.) von Rothaug-Umlauf. Durch Schenkung: Karte der Umgebung von Budweis.

**F) Zeichenlehrmittel.**

(Custos Fried. Tischer.)

Durch Ankauf: 11 Stück diverse Werkzeuge als Modelle.

**G) Geometrische Lehrmittel.**

(Custos Prof. Dr. A. Hatle.)

Kein Zuwachs.

**H) Gesangslehrmittel.**

(Custos Karl Steinwendner.)

Durch Ankauf: 8 Exemplare Mende, Liederbuch f. öst. Mittelschulen.

**J) Münzensammlung.**

(Custos Prof. Dr. Fr. Placek.)

Dieselbe erhielt keinen Zuwachs.

**K) Archäologische Lehrmittelsammlung.**

(Custos Prof. Dr. Franz Placek.)

I. Durch Ankauf: A) Lübke Wilhelm, Die Kunst des Alterthums. Neubearbeitet von Dr. M. Semrau. Stuttgart 1899. — B) Sybel v. L., Weltgeschichte der Kunst bis zur Erbauung der Sophienkirche. Marburg 1888. — C) Pilum, natürliche Größe. Nach Angaben v. A. Blank von K. Treiber. Stockerau.

H. Durch Schenkung: Jahreshefte des österr. archäolog. Institutes in Wien. III Band, 1. IV. Band 1. Heft.

**Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Schuljahres 1900/1.**

	Zuwachs 1900/1	Stand am Schlusse des Schuljahres 1900/1
<b>Lehrerbibliothek:</b>		
in Gesamt-Nummern . . . . .	7	2296
in Bänden . . . . .	33	5455
in Heften . . . . .	—	143
in Programmen . . . . .	711	14307
<b>Slavische Abtheilung:</b>		
in Nummern . . . . .	—	266
in Bänden . . . . .	—	493
in Heften . . . . .	—	20
<b>Schülerbibliothek:</b>		
in Nummern . . . . .	17	1439
in Bänden . . . . .	23	1826
<b>Slavische Abtheilung:</b>		
in Nummern . . . . .	—	214
in Bänden . . . . .	—	334
<b>Physikalische Apparate</b>		
Chemische Apparate . . . . .	5	623
„ Präparate und Rohmaterialien . . . . .	—	27
Diagramme . . . . .	—	173
Diagramme . . . . .	—	1
<b>Zoologische Sammlung:</b>		
Wirbelthiere . . . . .	5	456
Andere Thiere . . . . .	—	1752
Sonstige zoologische Objecte und Tafeln . . . . .	7	91
<b>Botanische Sammlung:</b>		
Herbariumblätter . . . . .	—	2007
Sonstige botanische Gegenstände . . . . .	—	108
<b>Mineralogische Sammlung:</b>		
Naturstücke . . . . .	—	2188
Krystallmodelle . . . . .	—	231
Apparate . . . . .	—	21
<b>Naturhistorische Abbildungen</b>		
Naturhistorische Bilder-Atlanten . . . . .	—	92
Naturhistorische Bilder-Atlanten . . . . .	—	4
<b>Geographie: Wandkarten, Pläne, Tabellen</b>		
Wandkarten, Pläne, Tabellen . . . . .	3	120
Plastische Karten . . . . .	—	4
Atlanten . . . . .	—	8
Globen und Tellurien . . . . .	—	5
Geographisch-historische Bilder . . . . .	—	140
Kartenwerke . . . . .	—	2
Bilderbogen für Schule und Haus; Zahl der Mappen . . . . .	—	3

	Zuwachs	Stand am Schluss des Schuljahres
<b>Geometrie:</b> Körper und Modelle . . . . .	—	48
<b>Zeichnen:</b> Drahtmodelle und Holzmodelle . . . . .	—	26
Gipsmodelle . . . . .	—	62
Vorlageblätter . . . . .	—	493
Utensilien und Werkzeuge als Modelle . . . . .	11	32
<b>Technologische Objecte</b> . . . . .	—	94
<b>Münzensammlung</b> . . . . .	—	662
<b>Archäologisches Cabinet:</b>		
A. Buchwerke und Zeitschriften . . . . .	4	40
B. Bilderwerke, Karten, Atlanten . . . . .	—	32
C. Modelle . . . . .	1	5
D. Photographien, Bilder . . . . .	—	18
E. Gipsabgüsse . . . . .	—	—
F. Galvanoplastische Abdrücke . . . . .	—	—
G. Griechisch-römische Geräthschaften . . . . .	—	19

### VIII. Maturitätsprüfungsergebnisse im Jahre 1899/1900.

Zur Ablegung der Prüfung hatten sich 28 öffentliche Schüler der VIII. Classe gemeldet.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 7. Mai bis 11. Mai abgehalten und hiebei den Abiturienten nachstehende Fragen vorgelegt:

Aus dem **Latein** ins **Deutsche**: M. Tulli Ciceronis de divin. II. 23. 24. —

Aus dem **Deutschen** ins **Latein**: Dr. V. Hintner und Neubauer, Samml. von Übungsstücken Wien, Hölder 1895. Nr. 92, II.

Aus dem **Griechischen**: Aeschines Rede gegen Ktesiphon: § 49—§ 53.

Aus dem **Deutschen**: Die Schlachten auf dem Lechfelde, dem Marchfelde u. bei Mohacs in ihrer Bedeutung für die österreichische Geschichte.

Aus der **Mathematik**:  $\frac{\text{tang } 2x}{\text{tang } x} - \frac{\text{tang } x}{\text{tang } 2x} = 2.$

2. Eine durch 20 Jahre zu beziehende Rente von 1600 K wird in eine andere von 2000 K umgewandelt; wie lange wird der Bezug der letzteren dauern, wenn man 4% Zinsen rechnet?

3. Einer Kugel vom Volumen  $31.429 \text{ cm}^3$  schreibt man einen geraden Kegel ein, dessen Achsenschnitt an der Spitze den Winkel  $\alpha = 75^\circ 24'$  hat; wie groß ist das Volumen des Kegels?

4. Die Parabel  $y^2 = 8x$  schneidet die Ellipse  $36x^2 + 81y^2 = 2916$ ; es ist die Fläche zu berechnen, welche von der gemeinsamen Sehne u. dem Parabelbogen eingeschlossen wird.

Aus dem **Böhmischen**: 1. Jaký význam má princ Eugen Savojský v dějinách mocnářství rakouského? (Vypravování). 2. Die pragmat. Sanction aus Gind. Lehrb. d. allg. Gesch. f. ob. Cl. III. Bd. S. 57. 31 Zeilen.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde vom 1. bis 21. Juli unter dem Vorsitze des p. t. Herrn k. k. Gym.-Directors von Eger A. M. Marx, u. am 26. Sept. unter dem Vorsitze d. p. t. H. k. k. L. S. Inspectors Dr. Victor Langhans abgehalten.

Derselben unterzogen sich 28 Abiturienten, davon wurden:		Nach der Wiederholungs-Prüfung
approbiert	mit Auszeichnung . . . . .	6
	einfach reif . . . . .	13
reprobiert auf ein Jahr . . . . .	2	6
die Bewillung zur Wiederholungsprüfung erhielten . . . . .	6	—
zur Nachprüfung im Herbste krankheitshalber zugelassen . . . . .	1	—
Summa . . . . .		28

Aus d. lat. Privatlectüre wurden mit Erfolg geprüft: Almesberger, Verg. Aen. VII. — Bullaty, Cic. p. rege. Dei. — Gerisch, Tac. de orat. — Heiny, Horat. ars. poët. — Kadrman, Liv. II. — Kikowský, Verg. Aen. V. — Knothe, Cic. in Cat. II. — Kohn, Quint. i. orat. X, 2. — Robitschek, Verg. Aen. III. — Schatzl, Tac. de orat. 29. — Schimanko, Verg. Aen. V. — Seidl, Verg. Aen. VII. — Soběslavský, Quint. i. orat. X, 1. Tvrzický, Liv. II. — Wlček, Verg. Aen. VII.

Aus der griech. Privatlectüre wurden mit Erfolg geprüft: Gerisch, Hom. II. X. — Heiny, Soph. Antig. — Kadrman, Hom. Od. IV. — Kohn, Plato, Charm. VII. — Robitschek, Plato, Euth. XII. — Schatzl, Soph. Antig. — Soběslavský, Dem. Phil. I. — Wlček, Her. VII. —

Das Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten: Gerisch Eduard aus Budweis, Heiny Ludwig aus Budweis, Kohn Rudolf aus Bechyn, Schatzl Ferd. aus D. Reichenau, Seidl Wenzel aus Budweis und Soběslavský Johann aus Budweis.

Das Zeugnis der Reife erhielten: Almesberger Franz aus Althiergarten, Führer Josef aus Brunn, Kadrman Karl aus Rakonitz, Kikowsky Robert aus Rudolfsheim in N. Ö., Knothe Leo aus Trautenau, Plötz Franz aus Fuchsberg, Reitinger Math. aus Sabor, Robitschek Alfred aus Dražička, Schimanko Alois aus Hohenfurt, Schmidpeter Georg aus Weberhof, Toušek Emil aus Netolitz, Treml Michael aus Glashütten, Trnka Franz aus Stein, Tvrzický Raimund aus Prachatitz, Wlček Karl aus Budweis, Wodička Franz aus Budweis.

## IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Mit h. L.-S.-R. Erl. v. 19. Jänner 1901 Z. 22.661 ex. 1900 wurden die von der Direction vorgelegten Weisungen für die Kost- und Quartiergeber

genehmigt. Dieselben sind gedruckt und werden den Kost- und Quartiergebern zur Kenntnisnahme und Darnachhaltung zugleich mit einer Hausordnung und einem Exemplar der Disciplinarordnung übergeben. Mit h. L.-S.-R. Erl. v. 15. April 1901 Z. 11.000 wird eine »Anleitung zur schnellen, geordneten Entleerung von Schulen bei einer Feuersgefahr übersendet, und werden probeweise Durchführungen 4 mal im Jahre angeordnet.

## X. Einrichtungen und Verfügungen zur Pflege der Gesundheit und der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der Gesundheitspflege und der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend wurde, soweit es die Verhältnisse des unzureichenden Schulgebäudes gestatteten, die vollste Aufmerksamkeit zugewandt. — Den Schülern ist die Möglichkeit geboten, sich in den Zwischenpausen im Garten und im Hofraume an der frischen Luft zu erholen. — »Der Eislaufverein« hat in munificenter Weise an 30 Schüler Freikarten und für die übrigen ermäßigte Saisonkarten bewilligt. — Der Besitzer des Ferdinandsbades, Herr Ferdinand Hrbek, hat wie im Vorjahre Preisermäßigungen bewilligt; der löbl. Stadtrath hat wieder 20 Freikarten zur Benützung der Schwimmschule an fleißige Schüler ausfolgen lassen und die Saisonkarte für Schüler auf 1 fl. ermäßigt. — Das Kahnfahren und Radfahren wurde den Schülern bedingungsweise gestattet.

Die seit Jahren üblichen Schülerausflüge unter Führung der Professoren wurden am 5. Juni unternommen.

Die Jugendspiele wurden wie im vorrigen Schuljahre betrieben und am 1. Mai begonnen.

Der Spielplan erfuhr keine wesentlichen Änderungen. Die Lieblingsspiele blieben neben den verschiedenen Arten von Ballspielen besonders die Schlaglaufspiele, in welchen einzelne Schüler der Oberclassen eine aner kennenswerte Gewandtheit bekunden. Den Leitern der Spiele, Herrn Turnlehrer Ferdinand Straube und Herrn k. k. Lehrer Johann Schebesta standen als Helfer die von den Schülern selbst gewählten, von der Direction bestätigten Spielordner zur Seite, außerdem besorgte der Lehrkörper und an den freien Spieltagen sowie an den Tagen, wo Schießübungen am Schießplatze stattfanden, die Polizei die Überwachung. Die Zahl der Spieltage betrug 9, die Theilnahme war namentlich in den unteren Classen eine rege und variierte zwischen 40% bis 70%.

Zur Anschaffung von Spielgeräthen wurde gleich zu Beginn des Schuljahres auf Grund d. h. L.-S.-R. Erl. vom 4. Jänner 1884, Z. 30.000, von jedem Schüler ein Betrag von 80. h eingehoben. Die Verrechnung wird dem h. k. k. L.-S.-Rathe vorgelegt.

## XI. Chronik.

Am 18. August betheiligte sich eine Deputation des Lehrkörpers an dem in der Domkirche anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät Kaiser Franz Josefs I. abgehaltenen Pontificalamte.

Das Schuljahr wurde am 18. September 1900 mit dem »Veni, sancte spiritus« und einem festlichen Gottesdienste eröffnet, bei welchem zum Schlusse die »Volkshymne« gesungen wurde. — Nach dem Gottesdienste wurden den Schülern die Disciplinargesetze vorgelesen und die Stundeneintheilung bekannt gegeben.

Am 20. September 1900 fuhr der Schah von Persien mit der Bahn durch Budweis. Auf Allerhöchsten Befehl wurde derselbe von den Spitzen der Behörden, sowie von Clerus am Bahnhofe empfangen.

Am 3. October wurde die Feier des 70. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Nach dem feierlichen Gottesdienste begaben sich Lehrer und Schüler in den festlich decorierten Saal, wo nach Absingung der 1. Strophe der Volkshymne der k. k. Professor Dr. Willibald Ladenbauer eine patriotisch durchglühte Festrede nachstehenden Inhalts hielt:

Meine jungen Freunde!

Am 18. August dieses Jahres waren siebenzig Jahre verflossen, seit unser erhabener Monarch, Kaiser Franz Josef I., das Licht der Welt erblickt hat; der erlauchte Herrscher hat also am genannten Tage sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet und damit die Schwelle des Greisenalters überschritten.

Das Greisenalter ist der letzte Abschnitt im Leben jener Menschen, die von Gott als bevorzugte Ausnahmen unter der großen Masse der Sterblichen überhaupt begnadigt sind, so vieler Jahre sich zu erfreuen. Und wird diese hohe Altersgrenze noch im Vollbesitze körperlicher und geistiger Rüstigkeit, nach einem Leben treuer und anstrengendster Pflichterfüllung, überdies aber noch auf der vollen Höhe beruflichen Wirkens erreicht, so ist diese Gnade vierfacher Beglückwünschung und vierfachen Dankes wert.

Darum wird die Erreichung dieser Altersgrenze seitens des Vaters oder der Mutter in der Familie, seitens der leitenden Persönlichkeiten in Corporationen, seitens verdienstvoller Männer der Staats-, Militär- und Beamten-Carrière im öffentlichen Leben als ein Jubiläum festlich begangen und durch Huldigungen aller Art, besonders durch dankbare Anerkennung der erworbenen Verdienste, markiert, und es ist nur billig und gerecht, wenn dabei auch Gottes als des Herrn des Lebens und des Gebers alles Guten gedacht wird, um ihm den gebührenden Dank zu sagen.

Ganz selbstverständlich erschien es daher auch, dass Österreichs treue Völker in allen Kronländern, in Stadt und Dorf, am 18. August dieses

Jahres darin wetteiferten, den geliebten angestammten Herrscher durch die verschiedensten Kundgebungen pietätvoller und dankbarer Anhänglichkeit zu feiern, um so mehr, als es galt, einen Herrscher zu feiern, der jedem seiner Unterthanen wahrhaft ein Vater, der, an der Spitze des gesammten Staatswesens stehend, nicht nur der erste und verdienstvollste seiner Beamten und Soldaten, sondern auch für alle das leuchtendste Vorbild treuer Pflichterfüllung ist, dessen erhabene Person das stärkste einigende Band für die verschiedenen Völker der Monarchie bildet, und welcher selbst seinerseits jeden seiner Unterthanen, auch den geringsten Arbeiter oder Dienstboten, der in treuer Pflichterfüllung ergraut ist, ehrt und anerkennt, jedes Verdienst, von dem er Kenntnis erlangt, so gerne und so freigebig würdigt und auszeichnet.

Ja, man beschränkte sich nicht auf den einen Festtag allein; sondern schon lange vorher und noch danach reichten Huldigungen aller Art, kirchliche Dankgottesdienste und Schulfeyerlichkeiten einander die Hand. Es gilt dies namentlich von den letzteren, da der hohe Festtag gerade in die Schulferien fiel. Aus diesem Grunde hat auch unsere Anstalt den heutigen Tag, den Vorabend zugleich des siebenzigsten Namensfestes unseres erhabenen Monarchen, dazu ausersehen, um die Feier des glücklich vollendeten siebenzigsten Lebensjahres Allerhöchstdesselben in würdiger Weise zu begehen.

Soeben haben wir beim feierlichen Gottesdienste dem Allmächtigen dafür gedankt, dass er unseren geliebten Kaiser so lange erhalten, und haben mit doppelter Innigkeit zugleich für die weitere Zukunft gebetet und gesungen: »Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!«. Hier aber, in diesem festlich geschmückten Saale, haben wir uns versammelt, um noch in ganz besonderer Weise unsere Antheilnahme an der allgemeinen Festfeier kundzuthun und unserer Liebe und Verehrung, unseren Glück- und Segenswünschen für unseren Herrn und Kaiser entsprechenden Ausdruck zu verleihen!

Bei diesem Anlasse drängt es sich von selbst auf, einen kurzen Rückblick auf das thaten- und ereignisreiche Leben unseres Jubelkaisers zu werfen, Allerhöchstdessen lange Regierung unbestritten zu den bedeutendsten Epochen der österreichischen Geschichte gehört.

Meine jungen Freunde! Nahezu zweiundfünfzig Jahre sind vorübergerauscht, seit Kaiser Franz Josef I. am 2. December 1848 als achtzehnjähriger Jüngling mit dem wehmüthigen Ausrufe: »Meine Jugend, lebe wohl!« den alten Thron der Habsburger bestiegen hat. Viele freudige, sonnige und glanzvolle Tage waren ihm im Laufe dieser Jahre beschieden; aber die Tage des Kummers und des Leides sind wohl weit zahlreicher gewesen. *Freudentage* waren es, als dem jungen Kaiser die Kunde von den Siegen Seiner Armee bei Mortara und Novara im Jahre 1849 wurde — Siege, die dem von St. Lucia nachfolgten, wo Er selbst noch als Erzherzog die Feuertaufe empfangen hatte. *Freudentage* waren es, als Er am 6.

Mai desselben Jahres Seinen ersten feierlichen Einzug in Wien hielt, als Er am 28. Juni darauf in das eroberte Raab einzog. Freudentage waren es, als Er in den nächsten Jahren nacheinander und auch später wiederholt die einzelnen Länder seines weiten Reiches besuchte, überall von den Völkern mit Jubel und Begeisterung empfangen. Zu Tagen des schönsten Triumphes und der herzlichsten Festesfreude in der ganzen Monarchie aber gestaltete die Feier Seiner Vermählung mit der edlen bairischen Prinzessin Elisabeth die Tage vom 20. bis zum 30. April 1854. Übergroß war dann die Freude des Kaisers, als Ihm nach den beiden Töchtern Sophie und Gisela am 21. August 1858 der Kronprinz Rudolf geboren wurde. Der Tag seiner Taufe, der 23. August, wurde in der ganzen Monarchie als Festtag begangen. Mit großer Freude begrüßte der Kaiser auch im Jahre 1864 die Siege der mit Preußen verbündeten österreichischen Armee und den ersten glänzenden Erfolg der neugeschaffenen österreichischen Marine im schleswig-holsteinischen Kriege. Zu den glänzendsten Freudenfesten, die der Kaiser gefeiert, gehört weiter unstreitig Seine am 8. Juni 1867 erfolgte Königskrönung in Ofen-Pest. Das ganze Jahr 1873 war von den getreuen Völkern der Feier Seines fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums gewidmet, welchem zu Ehren auch die erste Weltausstellung in Wien stattfand, und aus dessen Anlass fast alle europäischen Fürsten damals Gäste unseres Kaisers waren. Am 20. April desselben Jahres fand die Vermählung der Erzherzogin Gisela mit dem Prinzen Leopold von Baiern statt. Im Jahre 1877 feierte der Kaiser mit der Armee und den Völkern das Jubelfest der fünfzigjährigen militärischen Laufbahn des sieggekrönten Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht. Am 19. August des folgenden Jahres erfolgte die Einnahme von Bosniens Hauptstadt Serajewo durch die österreichischen Truppen und damit die ruhmvolle Lösung der Österreich vom Berliner Congress im Interesse des europäischen Friedens übertragenen Aufgabe. Großartig und prächtig war die Festfeier des silbernen Hochzeitsjubiläums des Kaiserpaares im Jahre 1879. Sie bildete vielleicht den Höhepunkt aller Feierlichkeiten, die das dankbare Wien dem Kaiser zu Ehren je veranstaltet hat. Der 18. August des Jahres 1880 war der fünfzigste Geburtstag des Kaisers und wurde in der ganzen Monarchie festlich begangen. Vom 5. bis 10. Mai 1881 wurde in Wien, am 18. Mai in Budapest die Vermählung des Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Stephanie von Belgien durch glänzende Feste gefeiert. Am Schlusse des Jahres 1881 vollzog sich die Gedenkfeier des 600 jährigen Bestandes der Habsburgischen Dynastie in Österreich. Das Jahr 1888 war wieder ein Jubeljahr, in dasselbe fiel das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers. Am 24. December des Jubeljahres verlobte sich des Kaisers jüngste Tochter Erzherzogin Valerie mit dem Erzherzog Franz Salvator; am 31. Juli 1889 fand die Vermählung in Ischl statt. Der Familienkreis dieser dem kaiserlichen Vater an Frömmigkeit und Herzensgüte

gleichen hohen Frau ist unserem Kaiser als Asyl der Ruhe und stillen häuslichen Glückes geblieben, als später alle anderen Stützen irdischen Glückes unter Ihm zusammenbrachen und Ihn allein ließen mit der schweren Bürde der Regierung. —

Hohe Befriedigung gewährte ferner unserem Kaiser die im Jahre 1897 zustandgekommene Vereinbarung mit dem Czaren Nikolaus II. über alle die Balkanländer betreffenden Fragen, wodurch Seine auf Erhaltung des Friedens gerichtete Thätigkeit im Zusammenhalte mit dem von Ihm schon früher abgeschlossenen Dreibunde den schönsten und sichersten Erfolg errang. Im Jahre 1898 endlich feierte der Monarch und mit Ihm die ganze Monarchie das fünfzigjährige Regierungsjubiläum. Die festlichen Veranstaltungen hätten eine glänzende Krönung gefunden, wenn nicht unsägliches Leid die Fortsetzung aller Feierlichkeiten verhindert hätte. — Da wir aber nun von den Freudentagen unseres Kaisers sprechen, dürfen wir zum Schlusse nicht der wiederholten glänzenden Feste der Haupt- und Residenzstadt Wien vergessen, mit welchen die stufenweise Erweiterung und der prachtvolle Ausbau dieser Stadt, sowie die Enthüllung so vieler herrlicher Monumente in ihr gefeiert wurde, und welche der Kaiser mit um so innigerer Freude mitbegieng, als ja die Ausgestaltung Wiens zu einer der schönsten Städte der Welt hauptsächlich auf die Initiative des Kaisers selbst zurückzuführen ist, und es sich hier einerseits um Seine eigene geliebte Vaterstadt und andererseits vielfach um Acte der Pietät und Dankbarkeit seitens Seines edlen Herzens handelte!

So darf also unser Kaiser in Seinem langen Leben auf viele Tage des hellsten Sonnenscheines, auf Tage reinsten Glückes und strahlenden, bleibenden Ruhmes, auf wahrhaft goldene Tage zurückblicken. — Aber die schwarzen Tage, die Tage des Schmerzes, des Kammers und der Trauer sind wohl weit zahlreicher gewesen.

Das erste größere Leid des jugendlichen Kaisers war das fluchwürdige Attentat, welches der fanatische Schneidergeselle Johann Libeny am 18. Feber des Jahres 1853 auf der Kärthnerthor-Bastei gegen Ihn verübte, indem er Ihn mit einem Dolche am Hinterhaupte verwundete. Glücklicherweise war die Verwundung nicht lebensgefährlich. Des Kaisers Bruder, der nachmalige unglückliche Kaiser Maximilian von Mexico, regte damals den Gedanken der Errichtung der Votivkirche zum Danke für die Lebensrettung des Kaisers an, und der Gedanke ist längst zur herrlichen That gediehen. Im Jahre 1857 starb dem Kaiser Seine erstgeborene Tochter Sophie an den Masern. Am 5. Jänner 1858 trauerte Er und mit Ihm die ganze Monarchie ob der Nachricht von dem Hinscheiden des Feldmarschalls Grafen Radetzky. Das Jahr 1859 brachte den unglücklichen Feldzug in Italien, welcher trotz des Heldenthumes der österreichischen Armee und des persönlichen Eingreifens des Kaisers bei Solferino den Verlust der Lombardei nach sich zog. Ende des Jahres 1860 erkrankte die Kaiserin

Elisabeth sehr ernstlich; sie genas zwar noch, aber vollständig kehrte ihr die Gesundheit nicht mehr wieder, und der Kummer darüber war fortan der unzertrennliche Begleiter des Kaisers. Das Jahr 1866 war das Unglücksjahr Österreichs. Die Niederlage, welche Österreich im Kriege mit Preußen ungeachtet der selbst vom Feinde bewunderten Tapferkeit unserer Truppen am 3. Juli bei Königgrätz erlitt, machte selbst den Glanz des Doppelsieges bei Custozza und Lissa erbleichen und hatte die Ausschließung Österreichs aus dem Deutschen Bunde, den Sturz Österreichs von seiner bisherigen Machtstellung und die Abtretung Veneziens zur Folge. Nun begannen tiefgehende politische Umwandlungen in der Monarchie selbst.

An die Einführung des Dualismus im Jahre 1867 knüpfte sich eine Reihe von Verfassungs- und nationalen Kämpfen, die dem edlen, wohlmeinenden Monarchen schon so viel Leid und Kummer bereitet haben, und die zum Unglück Österreichs auch heute noch nicht ihren Abschluss gefunden haben. Diese inneren Wirren bilden eine lange Kette inneren Leides, sorgenvollster Bemühungen und Berathungen, schwieriger Entschließungen und von mitunter wahrhaft peinlichen Regierungsacten, vor welche der fortgesetzte Hader der Parteien den Kaiser als constitutionellen Herrscher immer und immer wieder, oft in rücksichtslosester Weise, stellt. Dazu kamen zahllose Elementar-Unglücksfälle, die über Wien und die Kronländer des Reiches Jahr für Jahr hereinbrachen und dem mitfühlenden Herzen des Kaisers nahegiengen. Am schwersten aber trafen ihn die vielen Todesfälle in der eigenen kaiserlichen Familie. Seit Er an der Bahre Seines erstgeborenen Töchterleins geweint, wie viele theure Leichen hat Er seitdem zur stillen Kapuzinergruft geleiten müssen! Es ist ja wahr: jeder, dem selbst ein längeres Leben beschieden ist, muss oft an einem Grabe trauern; aber so oft und so tief und so rauh hat der unerbittliche Todesengel selten einem Menschen ins Herz gegriffen, wie unserem armen Kaiser; und es gab vielleicht noch keinen Regenten, dem die ihm zunächst Stehenden unter so erschütternden Umständen von der Seite gerissen wurden. Ich erinnere an den Tod der Prinzessin Mathilde, der Tochter des Erzherzogs Albrecht, die am 6. Juni 1867 während der feierlichen Krönungsfeste in Ungarn an erlittenen Brandwunden starb; ich erinnere an den unglücklichen Bruder des Kaisers, Maximilian, der 13 Tage darauf unter den Kugeln der Revolutionäre zu Queretaro sein noch junges Leben beschloss; ich erinnere an den tragischen Tod des dem Kaiser nahe verwandten jungen Königs Ludwig II. von Bayern am 13. Juni 1886. Drei Jahre darauf, am 30. Jänner 1889, aber ward dem Vaterherzen des Kaisers die tiefste Wunde geschlagen durch den traurigen Hingang Seines theuren einzigen Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, in Meyerling. — Am 4. Mai 1897 fand die fromme Herzogin von Alençon, die jüngste Schwester der Kaiserin, in den Flammen des Wohlthätigkeitsbazars zu Paris im Dienste der Nächstenliebe den grauenvollsten Tod. Wer aber

beschreibt das Entsetzen und das Herzeleid des Kaisers, als mitten in Seinem Jubeljahre am 10. September 1898 Seine erlauchte Lebensgefährtin, unsere edle Kaiserin Elisabeth, unter dem Dolche eines Meuchelmörders ihr nur dem Wohlthun geweihtes Leben endete! — O meine jungen Freunde! Können Sie es wohl schon ermessen, welch ein namenloses Unglück das ist, Bruder, Gemahlin und den einzigen Sohn auf solche Weise verlieren zu müssen? — Wird man fehlgehen, wenn man einmal den Kaiser Franz Josef I. den »Dulder auf dem Throne der Habsburger« nennen wird? Wahrhaftig, unser Kaiser, der von soviel Liebe und Freude umgebene Herrscher auf einem der glänzendsten Throne der Welt, kann und muss am Abende Seines Lebens allen Kindern Seines weiten Reiches mit dem sterbenden König nach dem Dichter in bitterer Wehmuth sagen: »Nach Eimern zählt das Unglück, nach Tropfen zählt das Glück.«! — Wenn unser armer Kaiser unter diesen schweren Schicksalsschlägen nicht selbst zusammengebrochen ist, so haben ihn nur drei Dinge aufrecht erhalten. Es ist erstens Sein starker Glaube und Sein Gottvertrauen, mit welchen Er als Jüngling den Thron bestiegen hatte, und welche zweiundfünfzig Jahre des Lebens auf den Höhen der Macht nicht erschüttert haben; zweitens Sein unerschütterliches Pflichtgefühl, das ihn trotz alles Schmerzes die Arbeit für Seine Völker, die Pflicht gegenüber dem Reiche nie und nimmer vergessen und eben in der Arbeit und in der landesväterlichen Sorge den nagenden Schmerz überwinden und wieder neue Kraft und neuen Lebensmuth finden ließ; endlich drittens, wie Er selbst bekennt, der Trost, den Er in der theilnehmenden Liebe Seiner getreuen Völker gefunden hat, Seiner Völker, die immer treu zu Ihm gestanden in Freud und Leid!

Und so steht unser Kaiser als siebzigjähriger Greis ungebrochen und ungebeugten Hauptes da, wie eine Eiche im Sturme, hoch emporragend über die Trümmer irdischen Glückes, die sich berghoch um ihn herum gëthürmt, und trotz allem nach wie vor ganz nur Seinen schweren, erhabenen Pflichten lebend; Er steht da vor uns e h r w ü r d i g durch die in jahrhundertelangem Ruhmesglanze strahlende Krone, die Er trägt, ehrwürdig durch die Weihe des Alters, das ihm beschieden, ehrwürdig durch die vielen Regententugenden, die ihn in seltenem Maße schmücken, insbesondere der Frömmigkeit, der Milde und Herzensgüte, unbegrenzter Wohlthätigkeit, der Gerechtigkeit und eines bewunderungswürdigen Taktes, hoher Weisheit und Besonnenheit; am verehrungswürdigsten jedoch wohl durch die herben Leiden und Prüfungen, durch die Er hindurchgegangen und die Er so gefasst ertragen; ehrwürdig aber auch durch das, was Er e r s t r e b t, das übernommene Erbe Seiner Väter, Seine Königreiche und Länder nicht nur zu erhalten, sondern auch durch eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Ausgestaltung groß und mächtig, Seine geliebten Völker glücklich zu machen; ehrwürdig endlich durch das, was Er e r r e i c h t hat! Als unser Kaiser, ein

18 jähriger Jüngling, vor zweiundfünfzig Jahren die Zügel der Regierung ergriff, da wankte das alte Habsburgerreich in allen seinen Fugen; es war nicht bloß in allen Zweigen des öffentlichen Lebens der Reform bedürftig, sondern es schien der Auflösung und dem Untergange verfallen. Heute steht die Habsburgische Doppel-Monarchie trotz des bedauernswerten inneren Haders, den zu bannen nicht in des Herrschers Macht ist, in Europa und in der ganzen Welt achtungsgebietend, macht- und kraftvoll da; des Kaisers Wort wiegt schwer im Rathe der Fürsten; die Monarchie nimmt eine hervorragende Stellung ein im allgemeinen Wettbewerb auf allen Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Industrie; neue, wichtige, mit dem Aufwand aller technischen Mittel der Neuzeit erbaute Verkehrswege wurden eröffnet und werden weiter geplant; die Wehrkraft hat eine hohe, durchgreifende Ausbildung erfahren; die Haupt- und Residenzstadt Wien ist in Wahrheit eine Weltstadt und eine der schönsten Großstädte der Erde geworden. Die Hauptstädte der einzelnen Königreiche und Länder haben sich in gleicher Weise auf das herrlichste entwickelt. Was könnte dieses Reich, so unerschöpflich an Intelligenz, landschaftlichen Reizen und allen Schätzen der Natur, sein, wenn nicht innere Zwietracht so viele Kräfte und Unternehmungen lähmen würde; wie glücklich könnten die Völker unter dem milden und gerechten Scepter des Friedenskaisers Franz Josef I. sein, wenn sie nach Seinem Wunsch auch einig wären! Als unser Kaiser vor zweiundfünfzig Jahren den Thron bestieg, da tobte Aufstand und Bürgerkrieg im Herzen, wie an den Grenzen des Reiches; der Jüngling musste sich seine Erbstaaten sozusagen erst erobern, das Vertrauen und die Zuneigung seiner Völker erst erwerben! Welch größeres geschichtliches Lob, welch schwerwiegenderen Erfolg eines Herrschers könnte man verzeichnen, als den Umstand, dass heute in allen weiten Gebieten unseres Vaterlandes vom Centrum bis an die Grenzen des großen Reiches nur ein Gefühl die sonst hadernden Völker beseelt, das Gefühl der Liebe, der Treue, der Verehrung und der unbegrenzten Hingebung für die Person des Kaisers, für den Monarchen! —

Meine jungen Freunde! Diese Liebe, diese Treue, diese Verehrung und Hingebung, in der der Kaiser selbst das herrlichste Kleinod Seiner Krone erblickt, die der einzige menschliche Trost Seines schwerkgeprüften Herzens ist, sollen auch Sie als ein heiliges, unantastbares Gut in Ihrem Herzen pflegen und einmal hinaus tragen in das öffentliche Leben und Wirken, um überall, wohin Sie gestellt sein werden, die dynastische Treue zu hüten und zu stärken! In keinem Staate ist die dynastische Treue so nothwendig, wie in unserem Vaterlande. Jedes Reich hat seinen Staatsgedanken; Österreichs Bestand und Zukunft beruht auf der Liebe zum Kaiser und zu Seinem Hause. Wer an ihr rüttelt, begeht ein Verbrechen, einen Verrath am Vaterlande!

Und so mag denn jeder Aufblick zu unserem erhabenen Monarchen Sie stets an diese heilige Pflicht erinnern; so mag jeder Aufblick zu Ihm Ihnen auch stets ein Ansporn sein, dem leuchtenden Vorbild des Herrschers zu folgen im Glauben und im Gottvertrauen, in unentwegter Pflichterfüllung, in den Arbeiten und Mühen des Berufes, in den Kämpfen, Prüfungen und Leiden des Lebens!

In dieser Gesinnung wollen wir zum Schlusse dem geliebten Kaiser unsere Glückwünsche darbringen: Möge es Allerhöchstdemselben vergönnt sein, noch den Frieden unter Seinen Völkern zu sehen; möge Gott Allerhöchst-ihn und Sein Haus erhalten und beschützen; möge — wie der Kaiser selbst in Seinem jüngsten Armeebefehl vom 16. September es ausspricht — möge Gottes Allmacht unsere Fahnen und unsere Flagge segnen zum Wohle des geliebten Vaterlandes und des kaiserlichen Hauses, dessen Glück und Stolz in dem Bande ruht, welches das festhalten will, was Jahrhunderte geeint haben! Sr. Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser Franz Josef I. lebe hoch! hoch! hoch!

Am 4. October 1900 wurde aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ein Hochamt celebriert, die Volkshymne gesungen, und betheiligte sich der Lehrkörper an dem Pontificalamte in der Domkirche.

Im October 1900 wurde eine von den Directoren sämmtlicher Mittelschulen unterzeichnete Huldigungsadresse durch Se. Excellenz den Herrn k. k. Unterrichtsminister Ritter von Hartel Sr. Majestät unterbreitet. Diese geruhte Se. Majestät mit Wohlgefallen Allergnädigst anzunehmen und anzuordnen, dass hiefür Allerhöchstihm wärmster Dank bekannt gegeben werde.

Am 3. October vollendete Prof. Dr. Placek das 25. Dienstjahr am k. k. Staatsgymnasium in Budweis in defin. Eigenschaft, weshalb der Director eine Versammlung des Lehrkörpers ad hoc berief und dem Jubilar die wohlverdiente Anerkennung und den Dank der Anstalt aussprach. —

Am 2. November am Allerseelentage wurde eine Seelenmesse gelesen; desgleichen am 19. November für Weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth.

Das erste Semester wurde am 9. Feber 1901 mit einem Gottesdienste geschlossen und das zweite Semester am 13. Feber mit einer hl. Messe begonnen.

Die schriftliche Maturitätsprüfung wurde in den Tagen vom 5.—10. Mai abgehalten; die mündliche Maturitätsprüfung wurde am 19., 20., 21. und 22. Juni unter dem Vorsitze des p. t. Herrn k. k. L.-S.-Insp. Dr. Victor Langhans abgehalten. Ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung erhielten 4 Abiturienten; ein Zeugniß der Reife 9; reprobiert wurde 1, und die Bewilligung zur Wiederholungsprüfung erhielten 2 Abiturienten.

Am 6. Juni betheiligte sich die Anstalt an der Frohnleichnamsp procession und an der „Adoratio Sanctissimi“.

Während des Schuljahres wurde die Anstalt wiederholt vom hochw. Religionscommissär Herrn Canonicus Th. Pfauer besucht..

Das zweite Semester wurde am 13. Juli mit einem »Te deum« geschlossen.

## XII. Statistik der Schüler.

	C l a s s e										Zu- sam- men
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	a	b		a	b						
<b>I. Zahl.</b>			II.	III.							
			a	b							
Zu Ende 1899/1900 . . . . .	23	28	25	27	43	31	24	17	19	29	266
Zu Anfang 1900/1901 . . . . .	33	31	44	27	26	34	28	20	15	20	278
Während des Schuljahres ein- getreten . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Im ganzen also aufgenommen	33	32	44	27	26	34	28	20	15	20	279
Darunter:											
Neu aufgenommen u. zw.:											
Aufgestiegen . . . . .	27	28	2	3	5	3	3	—	—	—	71
Repetenten . . . . .	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	3
Wieder aufgenommen u. zw.:											
Aufgestiegen . . . . .	—	—	38	23	17	31	23	19	14	19	184
Repetenten . . . . .	5	4	3	1	3	—	2	1	1	1	21
Während des Schuljahres ausge- treten . . . . .	4	4	5	3	1	1	2	1	—	1	22
Schülerzahl zu Ende . . . . .	29	28	39	24	25	33	26	19	15	19	257
Darunter:											
Öffentliche Schüler . . . . .	29	28	38	24	24	33	26	19	15	18	254
Privatisten . . . . .	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	3
<b>2. Geburtsort (Vaterland).</b>											
Budweis . . . . .	10	4	9 <sup>1</sup>	3	7	6	9	2	2	7	59 <sup>1</sup>
Böhmen (excl. Budweis) . . . . .	18	17	22	16	11 <sup>1</sup>	19	13	11	12	6 <sup>1</sup>	145 <sup>2</sup>
Niederösterreich . . . . .	1	5	6	5	4	5	3	5	—	3	37
Oberösterreich . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Salzburg . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Steiermark . . . . .	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Tirol . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Mähren . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Galizien . . . . .	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
Kärnten . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Dalmatien . . . . .	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Sachsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Summa . . . . .	29	28	38 <sup>1</sup>	24	24 <sup>1</sup>	33	26	19	15	18 <sup>1</sup>	254 <sup>3</sup>
<b>3. Muttersprache.</b>											
Deutsch . . . . .	22	24	32 <sup>1</sup>	21	21 <sup>1</sup>	28	23	18	13	15 <sup>1</sup>	217 <sup>3</sup>
Čechoslawisch . . . . .	7	4	6	3	3	5	3	1	2	3	37
Summa . . . . .	29	28	38 <sup>1</sup>	24	24 <sup>1</sup>	33	26	19	15	18 <sup>1</sup>	254 <sup>3</sup>
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>											
Katholiken . . . . .	20	21	32 <sup>1</sup>	21	16 <sup>1</sup>	27	21	16	10	14 <sup>1</sup>	198 <sup>3</sup>
Protestanten A. C. . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Israeliten . . . . .	9	6	6	3	8	6	5	3	5	4	55
Summa . . . . .	29	28	38 <sup>1</sup>	24	24 <sup>1</sup>	33	26	19	15	18 <sup>1</sup>	254 <sup>3</sup>

	C l a s s e										Zu- sam- men	
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b		a	b							
<b>5. Lebensalter.</b>												
10 Jahre alt . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
11 > > . . . . .	6	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	18
12 > > . . . . .	8	12	10	1	—	—	—	—	—	—	—	31
13 > > . . . . .	7	5	11 <sup>1</sup>	5	6	—	—	—	—	—	—	34 <sup>1</sup>
14 > > . . . . .	4	1	9	6	10	9	1	—	—	—	—	40
15 > > . . . . .	2	—	6	9	6 <sup>1</sup>	13	7	2	—	—	—	45 <sup>1</sup>
16 > > . . . . .	—	—	—	2	2	8	8	4	2	—	—	26
17 > > . . . . .	—	—	—	1	—	3	8	6	2	2	—	21
18 > > . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	5	4	4	5	16
19 > > . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	8	12
20 > > . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	6
21 > > . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	3
22 > > . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>	0 <sup>1</sup>
Summa . . . . .	29	28	38 <sup>1</sup>	24	24 <sup>1</sup>	33	26	19	15	18 <sup>1</sup>	—	254 <sup>3</sup>
<b>6. Nach dem Wohnorte der Eltern.</b>												
Ortsangehörige . . . . .	18	8	16 <sup>1</sup>	6	9	16	13	5	3	10	—	104 <sup>1</sup>
Auswärtige . . . . .	11	20	22	18	15 <sup>1</sup>	17	13	14	12	8 <sup>1</sup>	—	150 <sup>2</sup>
Summa . . . . .	29	28	38 <sup>1</sup>	24	24 <sup>1</sup>	33	26	19	15	18 <sup>1</sup>	—	254 <sup>3</sup>
<b>7. Classification.</b>												
a) Zu Ende d. Schuljahres 1900/1												
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	3	7	3	3	7	8	1	5	7	—	48
I. > > . . . . .	19	16	27	14	16	22	15	17	10	10	—	166
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . . . . .	6	2	1	3	—	3	1	—	—	—	—	16
H. Fortgangsklasse . . . . .	—	5	2	4	4	1	2	1	—	1	—	20
III. > > . . . . .	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	1 <sup>1</sup>	—	0 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	0 <sup>1</sup>	1 <sup>1</sup>
Außerordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . . . . .	29	28	38 <sup>1</sup>	24	24 <sup>1</sup>	33	26	19	15	18 <sup>1</sup>	—	254 <sup>3</sup>
b) Nachtrag zum Schuljahre 1899/1900												
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . . .	2	1	3	4	4	2 <sup>1</sup>	—	2	1	—	—	19 <sup>1</sup>
Entsprohen haben . . . . .	2	—	3	4	4	2 <sup>1</sup>	—	2	1	—	—	18 <sup>1</sup>
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Nachtragsprüfungen waren be- willigt . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Entsprohen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Danach ist das Ergebnis für 1899/1900												
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	6	3	1	5	11	3	5	8	3	—	49
I. > > . . . . .	15	15	20	22	28	18 <sup>1</sup>	17	11	11	26	—	183 <sup>1</sup>
II. > > . . . . .	3	5	2	1	9	—	4	1	—	—	—	25
III. > > . . . . .	—	2	—	3	1	1	—	—	—	—	—	7
Ungeprüft blieben . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa . . . . .	23	28	25	27	43	30 <sup>1</sup>	24	17	19	29	—	265 <sup>1</sup>

	C l a s s e										Zu- sammen	
	I.		II.	III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.		
	a	b		a	b							
<b>8. Geldleistungen d. Schüler.</b>												
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet												
im 1. Semester . . . . .	22	24	19	11	17	14	9	11	3	5	135	
im 2. Semester . . . . .	13	13	22	8	16	13	10	10	2	8	115	
Zur Hälfte befreit												
im 1. Semester . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	
im 2. Semester . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	
Zur Gänze befreit												
im 1. Semester . . . . .	10	7	24	15	9	20	19	9	11	14	138	
im 2. Semester . . . . .	17	17	20	16	19	20	16	9	12	11	157	
Das Schulgeld betrug im ganzen												
im 1. Semester . . . . .	660	720	570	330	510	420	270	330	105	150	4065	
im 2. Semester . . . . .	390	390	660	240	480	300	300	300	75	240	3465	
Summa .	1050	1110	1230	570	990	810	570	630	180	390	7530	

Die Aufnahmestaxen betragen . . . . .	319·20
Die Lehrmittelbeiträge betragen . . . . .	556—
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen . . . . .	22—
Summa .	897·20

**9. Besuch freier Gegenstände.**

Böhmisch (Zweite Landessprache)	{ 1. Sem.	25	17	29	18	15	25	19	7	9	4	168
	{ 2. Sem.	23	15	29	16	12	23	18	6	9	4	155
Franz. Sprache	{ 1. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	{ 2. Sem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalligraphie	{ 1. Sem.	20	23	22	—	—	—	—	—	—	—	65
	{ 2. Sem.	18	15	37	—	—	—	—	—	—	—	70
Gesang	{ 1. Sem.	8	8	8	7	6	7	1	7	4	4	60
	{ 2. Sem.	7	6	9	4	4	3	—	5	1	5	44
Zeichnen	{ 1. Sem.	14	15	15	10	5	5	3	—	—	1	68
	{ 2. Sem.	13	15	13	6	5	5	2	—	—	1	60
Turnen	{ 1. Sem.	16	16	18	11	15	20	13	6	1	4	120
	{ 2. Sem.	15	14	13	9	13	16	12	2	1	4	99
Stenographie	{ 1. Sem.	—	—	—	—	—	26	23	16	6	—	71
	{ 2. Sem.	—	—	—	—	—	22	19	10	6	—	57

**10. Stipendien.**

Anzahl der Stipendisten . . . . .	1	2	—	—	—	4	3	—	2	2	14
Gesamtbetrag der Stipendien .	720	380	—	—	—	1880	506	—	400	440	4326

### XIII. Namensverzeichnis

der bis zum Schlusse des Schuljahres an der Anstalt verbliebenen Schüler.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind durch Sternchen hezeichnet.)

#### I. Classe A. (Ord. Prof. A. Süssner).

Adler Wilhelm, Buchhöcker Ignaz, Čuchal Adolf, Duschek Otto, Ernstbrunner Victor, Freund Franz, Fuchs Berthold, Fučík Philipp, Gans Robert, Grabensteiner Robert, Gubo Johann, Haas Wilhelm, Herasko Simon, Herz Ernst, Holba Anton, Holba Robert, Hubatius Ritter v. Kottnov Ernst, \*Hummel Leop., \*Jahn Anton, Kastl Josef, Kaufmann Leo, Kindermann Friedrich, Klima Karl, \*Kohn Rudolf, Kolář Ernst, Kollmann Friedrich, Kraus Rudolf, Krýcha Wenzel, \*Krziwanek Karl.

#### I. Classe B. (Ord. Prof. M. Holba).

\*Lang Robert, Lechner Ludwig, \*Lederer Fried., Löwy Otto, Macht Karl, Martetschläger Joh., Meerwald Fr., Merz Ignaz, \*Miegl Wilh., Peterka Joh., Ponert Hub., Pössl Heinr., Pretschner Fr., Schwarzkopf Rich., Soběslavský Gust., Steidl Otto, Tibitanzl Josef, Treichlinger Arth., Urban Arth., Vojta Bern., Wager Josef, Walter Joh., Weidner Fr., Weißenstein Oskar, Weltlich Oskar, Wolf Engelb., Ziegler Julius, Tomann Friedrich.

#### II. Classe. (Ord. Prof. J. Mayer).

Arnstein Egon, Bastin Victor, Böhm Joh., Bösch Gebhard, Bretl Fried., Danko Oskar, \*Ferda Rudolf, \*Fiala Ferd., Fiala Karl, Fleischner Oskar, Gellert Oswald, Grabensteiner Alois, Hoffmann Otto, Horejší Eduard, Huyer Friedrich, \*Jungschaffer Adolf, Kafka Fritz, Katzer Friedrich, \*Klauzal Victor, \*Kocian Karl, Lanié Ernst, Liebl Franz, Löwy Ludwig, \*Moutschka Johann, Orasky Karl, Pernkopf Eduard, Přihoda Eduard, Quatember Franz, Richter Bruno, Sauer Siegfried, Sazyma Alfred, \*Schilhansl Franz, Schnabl Joh., Šimek Josef, Šimon Ignaz, Škatula Friedrich, Stabernak Adolf, Straub Anton, Wondraschek Rudolf.

#### III. Classe A. (Ord. Prof. F. Kocian).

Bauer Martin, Bauer Otto, Benda Ludwig, Benisehek Franz, Bosch Alois, Bružek Anton, Fantes Max, Feucht Heinrich, Freudenschuss Johann, Geist Franz, Gellner Leop., Hödl Franz, \*Honetschläger Karl, Hradek Mathias, Kaftan Rudolf, Kellner Josef, Klima Heinrich, \*Kolečka Josef, \*Ladenbauer Emil, Lederer Oskar, Leitermann Matth., Mathe Emil, Neubauer Josef, Neugebauer Victor.

#### III. Classe B. (Ord. J. Schebesta).

Neumann Hugo, Nusko Hermann, Pable J., Pangerl Josef, Pitterhof Eduard, \*Postl Rudolf, Riederer Josef, Saar Franz Freiherr von, Sachs Ernst, Sametz Robert, Skinko Adolf, Schmidt Adolf, Schwarz Arnold, Skerl Joh.,

Spitz Oskar, \*Stuiber Paul, Treichlinger Josef, Urban Leodegar, \*Wassibauer Rudolf, Wastl Rudolf, Weiner Oskar, \*Winter Oskar, Wlček Johann, Zoder Hugo, Zückert Adolf.

**IV. Classe.** (Ord. Prof. J. Kroyß).

Amon Robert, \*Binder Josef, \*Feyerfeil Edwin, Fischer Josef, Gans Wilhelm, Haas Adolf, \*Habl Heinrich, Herasko Josef, Hribernigg Adolf, Hubatius Ritter v. Theodor, \*Klepal Franz, Knothe Otto, \*Kohn Dietrich, Kreisky Oskar, Löwy Karl, Maštaliř Augustin, Nusko Rudolf, Pick Emil, Rausch Ernst, Rausch Johann, Reitinger Alfred, Roth Franz, Scheithauer Anton, Skopek Heinrich, \*Stern Victor, Stiedl Johann, \*Tietz Adolf, Trojan Karl, Tullner Johann, Urban Franz, Wolf Wilhelm, Wrzal Karl, Wymětal Edler v. Victor.

**V. Classe.** (Ord. Prof. R. Schmidtmayer).

Adler Hugo, Binder Alois, Czernay Wenzel, Čihak Rudolf, Engel Franz, Höffler Johann, Hummel Karl, Jaksch Josef, Jungschafter Augustin, \*Klepal Johann, \*Kneißl Johann, \*Koutnik Ignaz, Lederer Arthur, Mauthner Hans, \*Mayer Friedrich, Mifka Victor, Mraček Eduard, \*Neubauer Konrad, \*Proschko Karl, \*Rang Zdenko, Reifschneider Franz, Robitschek Victor, Sachs Otto, Seidl Ferdinand, \*Stockinger Jakob, Žemlička Edler v. Pilsenstein Johann.

**VI. Classe.** (Ord. Prof. Dr. F. Placek).

Bergl Clemens, Binder Aurel., Dienstl Ferdinand, Fuchs Wilhelm, Hofmann Ottomar, Kavan Karl, Ploner Johann, Prinz Emanuel, Reymann Franz, Robl Emil, Schmidt Franz, Schmidt Johann, Schneider Wilhelm, Semmelbauer Anton, \*Stotzky Otto, Süß Josef, Weissenstein Gustav, Wittek Eduard, Wolfsberger August, Wurscher Josef.

**VII. Classe.** (Ord. Prof. Dr. St. Zach).

\*Adler Max, Benesch Rudolf, Gabriel Johann, Horka Alois, Hostreiter Franz, \*Kallischek Alois, \*Klima Leopold, Massarek Josef, \*Neubauer Leo, Neuwirth Heinrich, Porhansl Anton, Seiler Adalbert, \*Teichl Robert, Wick Friedrich, Wind Ludwig.

**VIII. Classe.** (Ord. Prof. C. Krupka).

Beinkeles Julius, Čerwik Anton, Eisenhut Josef, Hofhansl Karl, Holy Adalbert, Hummler Franz, \*Kober Ferdinand, \*Kohn Richard, \*Kubišta Jaromír, Kunz Alois, \*Lauseker Ludwig, \*Modry Arthur, Pabisch Emmerich, \*Slunečko Emil, Stukhart Alfred, Süßner Wilhelm, \*Swoboda Otto, Šula Karl, Wolf Emil.

## XV. Kundmachung für das Schuljahr 1901/2.

### 1. Aufnahme in die I. Classe.

Die Einschreibungen in die erste Classe finden statt: Samstag, den 13. Juli und Montag, den 16. September je von 9—12 und 2—5; die Aufnahmeprüfungen schließen sich an und zwar: Samstag, den 13. Juli, und Montag, den 16. September, von 1 Uhr ab; Sonntag, den 14. Juli, und Dienstag, den 17. September, von 8 Uhr an.

Jeder Aufnahmebewerber hat den Tauf- oder Geburtsschein und das Frequentationszeugnis mitzubringen.

Die Aufnahmeprüfung ist aus der Religion, der deutschen Sprache und dem Rechnen abzulegen. (Für diese Prüfung werden keine Taxen gezahlt).

In der Religion werden jene Kenntnisse verlangt, welche in den ersten vier Classen der Volksschule erworben werden können. Schüler mit mindestens „guter“ Note können von der Prüfung befreit werden.

In der deutschen Sprache wird verlangt: Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnis der Elemente der Formenlehre, Fertigkeit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze.

Im Rechnen ist die Kenntnis der vier Grundrechnungen in ganzen Zahlen nothwendig.

Die Prüfung wird schriftlich und mündlich abgehalten; Schüler mit mindestens »befriedigenden« schriftlichen Leistungen können von der mündlichen Prüfung befreit werden, wenn die Note im Frequentationszeugnisse mindestens „gut“ lautet.

Die Repetenten der ersten Classe haben sich am 16. September in der Directionskanzlei zu melden.

Die Zahl der aufzunehmenden Schüler ist nicht beschränkt, und »Parallelclassen« werden je nach Bedarf eröffnet.

### 2. Aufnahme in die II. bis VIII. Classe.

Schüler, welche dem Gymnasium nicht angehörten und in eine höhere als die erste Classe eintreten wollen, haben sich am 16. September von 9—12 Uhr vormittags bei der Direction zu melden, den Tauf- oder Geburtsschein und die Studienzeugnisse, sowie eventuell Krankheitszeugnisse vorzulegen.

Schüler, welche ihre Studien ein Jahr unterbrochen haben, müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Alle dem hiesigen k. k. deutschen Staatsgymnasium angehörigen Schüler, die ihre Studien fortsetzen wollen, haben sich behufs ihrer Einschreibung am 16. September um 11 Uhr vormittags in ihren Lehrzimmern einzufinden.

### 3. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

finden am 16. September um 8 Uhr vormittags in den Classen statt, in welche die Geprüften nach gut bestandener Prüfung versetzt werden.

#### 4. Geldleistungen.

Die neu aufgenommenen Schüler haben eine Aufnahmestaxe von 4 K 20 h und einen Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag von 2 K 80 h zu entrichten.

Alle Repetenten, sowie die ihre Studien fortsetzenden Schüler der Anstalt haben den Lehrmittelbeitrag von 2 K und einen Beitrag von 80 h zur Durchführung der Jugendspiele zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt 30 K halbjährig und ist von den Schülern in den ersten 6 Wochen eines jeden Semesters durch Ankauf eigener Schulgeldmarken zu entrichten. Die Schüler der I. Classe zahlen im 1. Semester das Schulgeld im Laufe der ersten 3 Monate.

Schüler, welche um die Stundung oder um die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes einschreiten wollen, haben das betreffende mit einem legalen Mittellosigkeitszeugnisse belegte stempelfreie Gesuch innerhalb der ersten 8 Tage nach Beginn des Schuljahres einzubringen.

Die Taxe für die Aufnahmeprüfung behufs Eintrittes in eine höhere als die erste Classe beträgt gleich der für eine Privatistenprüfung 24 K.

#### 5. Eröffnung des Schuljahres.

Das Schuljahr wird Mittwoch, den 18. September um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags mit einem heiligen Geistamte eröffnet; alle katholischen Schüler haben sich an diesem Tage um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in ihren Lehrzimmern zu versammeln.

Nach dem Gottesdienste werden sämtlichen Schülern die Disciplinargesetze vorgelesen und der Stundenplan bekannt gegeben.

Jeder Schüler ist verpflichtet, sich ein Exemplar der Disciplinardisziplinordnung, sowie ein Gesangbuch zu kaufen, und erhält überdies je ein Exemplar der Weisungen und der Hausordnung für die Kostherrn.

B u d w e i s, im Juli 1901.

**Dr. M. Koch,**  
k. k. Director.

---

### Programm-Abhandlungen

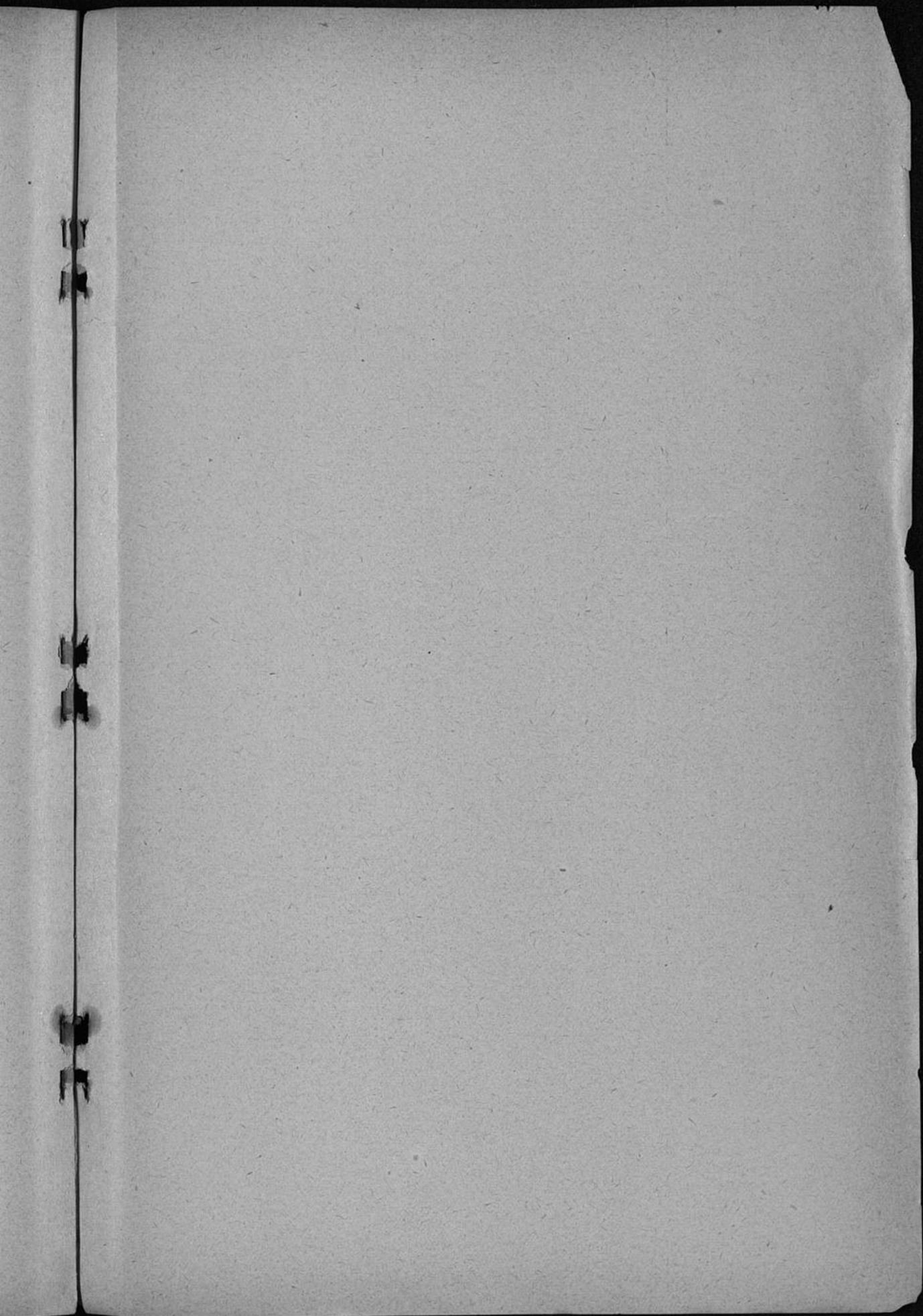
des

#### **k. k. deutschen Staats-Obergymnasiums in Budweis.**

(Das erste Programm wurde im Jahre 1872 herausgegeben).

- 1872 Grundzüge der Determinantenlehre. — Dr. Ferd. Maurer.  
1873. } Ferdinands I. Stellung zur reformat. Bewegung in den österr.  
1874. } Ländern. — Dr. B. Karlez.  
1875. Quæritur, quid ex vaticinio de Isocrate a Socrate in extrema parte Phædri Platonici facto, si cum ambagibus quibusdam Euthydemii item Platonici contendatur, elici possit ad

- definiendum tempus, quo dialogus, quem priore loco diximus, exaratus esse existimandus sit. — Fr. Rausch.
1876. Der Parallelismus zwischen Sonnenflecken, Erdmagnetismus und Nordlichtern als feste Grundlage für einen Erklärungsversuch des Polarlichtes. — Dr. St. Zach.
1877. Die animalen Organe der Thiere. — Josef Koster.
1878. Die Bedeutung der überarbeiteten Handschriften B<sup>a</sup> und B<sup>b</sup> und der St. Florianer Bruchstücke für den Text des armen Heinrich. — Franz Kocian.
1879. Quæritur, quales sententias in »Historia Græca« secutus sit Xenophon de rebus divinis et publicis, atque ostenditur, eas sententias cum illis convenire, quæ in ceteris Xenophontis maioribus operibus leguntur. — Fr. Kocian.
1880. Erörterung der künstlerischen Form des platon. Dialoges Phædon und Prüfung der Giltigkeit der ebendasselbst entwickelten Beweise für die Unsterblichkeit der Seele. — Adam Komma.
1881. Zur Lehre des Magisters Johann Hus. — Dr. J. Kubišta.
1882. »Re« in den Compositis in Vergils Aeneis — Dr. Fr. Placek.
1883. Über d. Blut u. Wassergefäßsystem d. Echinodermen. — W. Essl.
1884. Zur method. Behandlung d. Urtheilsverhältnisse. Dr. J. Kubišta.
1885. Der historische Unterricht als Grundlage einer religiösen Weltanschauung. — Dr. Willibald Ladenbauer.
1886. Über das Wesen Poseidons. — Marian Holba.
1887. Die »nomina propria« mit besonderer Berücksichtigung der griech. Formen in der Aeneis. — Emil Siegel.
1888. Allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der Tropen und den Bedeutungswandel mit Berücksichtigung der Metapher.
1889. Index der in Ciceros Rede für Milo enthaltenen Metaphern und Angabe des Wandels der Wortbedeutung. (Franz Itzinger).
1890. } Schillers Iphigenie in Aulis und ihr Verhältnis zum gleichnamigen  
1891. } Drama des Euripides. — P. Rud. Schmidt Mayer.  
1892. }
1893. D. G. Morhof und sein Polyhistor. — Wenzel Eymer.
1894. Reiseskizzen aus Italien und Griechenland. — Wenzel Eymer.
1895. De orationibus, quæ in libris veterum rerum gestarum scriptorum sunt, brevis commentatio. — P. Rud. Schmidt Mayer.
- 1896 u. 1897 Reiseskizzen aus Italien u. Griechenland (Schluss). W. Eymer.
1898. } Die periodische Wiederkehr der Hochfluten, Nässen und Dürren.  
1899. } — Dr. St. Zach.
1900. Ein lat. Preisgedicht auf d. kgl. Hauptst. Prag v. Q. Mikl. — Prof. R. Schmidt Mayer.
1901. Über den Hiatus in den Elegien d. Tibullus und im Panegyricus an Messala. — Prof. J. Mayer.



© The Tiffen Company, 2007

# TIFFEN® Gray Scale

R



G



B



W



G



K



C



Y



M



A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19



